

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 14. Februar 1979

Nr. 32 (3411)

Preis 2 Kopeken

Devise der Farmarbeiter: Jeden Tag Stoßarbeit!

Mehr Milch und Fleisch von jedem Kilo Futter

Die Tierzüchter der Republik geben sich in diesen Tagen große Mühe: Ungewohnter, klarer Frost und der dadurch verursachten Schwierigkeiten gelingt es ihnen, einen exakten Produktionsrhythmus zu sichern.

Im Kolchos „40 Jahre Kasachstan“ im Gebiet Aktjabininsk ist in den Wintertagen der Milchtrag um 50 Tonnen gestiegen. Das läßt sich dank einer vollwertigen Futtermittelherstellung erzielen. Jede Kuh bekommt pro Tag 15 Kilo verschiedene Futtermittel. Im Mischfütterbetrieb des Kolchos, in dem schon drei technologische Linien funktionieren, werden granulierten Futtermischungen zubereitet.

In allen Kusthäusern wird das Futter maschinell verarbeitet, die rationelle Nutzung des Futters befindet sich unter strenger Kontrolle. Den Erfolg der Winterung bestimmen die Tierzüchter. Die Farmen des Kolchos sind mit hochqualifizierten Kadern komplettiert. Die Mehrzahl der Tierzüchter hat die progressive Technologie der Betreuung der Tiere übernommen. Jede Melkerin erhält beim Maschinenmelken je Laktationsperiode 130—150 Tonnen Milch von ihrer Gruppe, doppelt mehr, als bei der früheren Technologie.

Im Kolchos sind Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs. Tierzüchter für den Winter ausgebeutet. Der Wettstreit wird jede Dekade (bei den Melkerinnen täglich) ausgewertet. Die Sieger bekommen Wertsachen, ihnen zu Ehren wird die Flagge des Arbeiterruhmes gehißt.

In der Republik gibt es viele Musterbeispiele einer wahrhaft wirtschaftlichen Nutzung des Futters. Die fleißige Arbeit der Viehzüchter während der Stallhaltung, der Steigerung der Tierleistung. Eine große Rolle spielt hier die etliche Arbeit der Futtermäherinnen. In den Wirtschaften der Republik funktionieren heute mehr als 3.000 Futtermäherinnen. Mischfütterbetriebe, ihre Schichtarbeit führt zu 4—6.000 Tonnen Erzeugnisse. Die Farmen haben eine bedeutende Mineralzuckerproduktion, verschiedene Futtermittel zur Bereicherung von Heu, Silage, Getreide und Stroh bekommen. Das ermöglicht es, die Tiere allerorts entsprechend

der Ration zu füttern und sichert ihre hohe Leistung. Die Praxis beweist: wird der Futtermittelverbrauch täglich hinsichtlich der Verwertung und Anreicherung merklich gesenkt, sind die Leistungen der Farm hoch. So z. B. wird im Gebiet Zelinograd das Futter dem Vieh nur nach gründlicher Verwertung und Anreicherung verabreicht. Als Futtermittel werden hier weitgehend verschiedene Vitamine, Mikro- und Makroelemente angewandt. Sehr wichtig ist auch, daß das Stroh nur nach thermochemischer Bearbeitung verfüttert wird. In den vergangenen drei Monaten hat man in den Wirtschaften des Gebiets an den Staat um 12.000 Tonnen Fleisch und 4.300 Tonnen Milch mehr verkauft als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die rationelle Nutzung des Futters, die Einführung progressiver Technologien, das Wachstum der Meisterschaft der Tierpfleger gibt vielen Wirtschaften der Gebiete Aktjabininsk, Ostkasachstan, Kysyl-Orda die Möglichkeit, die Milch- und Fleischproduktion im Winter ununterbrochen zu steigern.

Im Gebiet Zelinograd ist in der Republik die Produktivität der Farmen gestiegen. Im Vergleich zu 1977 erhöhte sich die Produktion von Fleisch um 47.000 Tonnen, oder um 4 Prozent. Die höchste Leistung erzielten die Wirtschaften der Gebiete Zelinograd, Pawlodar, Dscheskasgan und Ostkasachstan. Es wurden 2.057.000 Tonnen Milch erhalten, um 2 Prozent mehr als 1977. Den Milchtrag für Kuh steigerten die Tierzüchter Ostkasachstans, der Gebiete Dschanbuli, Karaganda, Taldy-Kurgan, Tschimkent und anderer. Die höchste Kennziffer erzielten die Farmen des Gebiets Alma-Ata — 2.761 Kilo, Gewachsen ist im vergangenem Jahr auch die Produktion von Eiern und Wolle.

Die organisierte Durchführung der Stallhaltung der Tiere wird es ermöglichen, die Erfolge zu festlegen und Bedingungen für eine Weiterentwicklung der Branche, für die Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse zu schaffen.

Joachim KUNZ, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

Galina Oster (unser Bild) ist eine junge Schäferin aus dem Gagarin-Sowchos, Gebiet Kokschtaw. Sie betreibt zusammen mit ihren Eltern die Mutterherde. Gegenwärtig hat in der Wirtschaft die Ablammung der Schafe begonnen. Die Komsoholzin Galina Oster bemüht sich, keinen Lämmerauflauf zuzulassen. Sie ist von früh bis spät bei ihrer Herde und tut ihr Bestes, um das vierte Planjahr mit würdigen Tafen zu ehren.

Foto: Wladislaw Cholin

Neue Ziele anvisiert

Auf der Farm der Abteilung Nr. 1 im Sowchos „Petropawlowski“ hat man 2.765 Kilo Milch je Kuh erhalten. Das ist die Höchstleistung des Vorjahres im Rayon Sokolowka.

Diese Leistungen haben wir dank der gekonnten Verteilung von Arbeitskräften und Zeit, dem rationalen Futtermittelverbrauch und dem wirksamen Wettbewerb unter den Farmbetreibern erzielt“, sagt der Tierzüchterbrigadier Roman Weiß.

Das Kollektiv der Melkerinnen verpflichtete sich, im vierten Planjahr mindestens 2.850 Kilo Milch je Kuh zu erhalten. Die Aktivistin des Wettbewerbs Frieda Seibert, Maria Balenko, Lydia Meininger und Maria Kowalowa beschlossen, das 3.000-Kilo-Ziel anzustreben. Diese Meinung vertritt auch der Oberleiter der Farm Alfred PRIJANIKOW, Gebiet Nordkasachstan.

Das Tempo steigt an

Die Kolchos- und Sowchos des Rayons Priuralski schlugen im den ersten Tagen des vierjährigen Planjahres ein sicheres Tempo ein in der Produktion und im Verkauf von Milch an den Staat.

Ein gutes Beispiel zeigten die Tierzüchter des Sidanow-Sowchos. Hier werden jeden Tag in vier Milchfarmen 95 Zentner Milch produziert, was um 17 Zentner mehr ist als zu dieser Zeit im Vorjahr. Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Arbeiter der Farm Nr. 1. Die Melkerinnen A. Sarokowa, A. Kalaschnikowa, A. Focht, M. Tulugowa und andere erhalten in diesen Wintertagen 7—8 und mehr Kilogramm Milch je Kuh. Die Farmarbeiter des Sidanow-Sowchos erwarben ihre Möglichkeiten und ringen jetzt darum, den Plan für das erste Quartal des laufenden Jahres zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR zu erfüllen.

Willy TREIBER, Gebiet Uralisk

Vorbild des Lehrmeisters

Der Meister des Maschinenmelkens Johann Eifeld beschloß, im vierten Jahr des Planjahres 3.000 Kilo Milch je Kuh zu melken. Der erfahrene Tierzüchter Johann Eifeld leitet auf der Farm eine Komsoholzeinheit und Jugendgruppe. Zur Arbeitsgruppe gehören die Abgänger der Mittelschule des Sowchos „Kolonkisi“ Sergei Maximow und Juri Rösler, die sich den Beruf des Operativens des Maschinenmelkens gewählt haben. Viktor Drozdelew und Michail Polunin wollen gute Viehpfleger werden.

Dank der Hilfe des Lehrmeisters Johann Eifeld meistern die Burshen erfolgreich ihren Beruf. Leonid SEDELNIKOW, Gebiet Zelinograd



Nennenswerte Erfolge

Wie hoch die Leistungen einzelner Arbeiter in den Wirtschaften sind, haben sie dennoch keine wesentliche Einwirkung auf die Produktionskennziffern der Wirtschaft, falls nicht alle Mitglieder des Kollektivs dasselbe Ziel anstreben. Diese Meinung vertritt auch der Oberleiter der Farm Erich Kunz aus der Milchfarm des Sowchos „Balanowski“. Längst hat er die Erfahrung gemacht, daß nur durch die Revolverzeitung „Priitjsche“ alle Wärdler der Milchherden im Rayon Beskaragaiski auf den Wettbewerb um eine vorläufige Einlösung der Aufgaben des 4. Jahres des 10. Planjahres zu entfalten.

Erich Kunz fordert seine Kollegen, alle, die in Viehhäuten arbeiten, auf, mit Herz und Seele bei der Arbeit zu sein. Und das bedeutet, sich alles Beste, was von den Schrittmachern erzielt worden ist, anzueignen, und diese Leistungen durch eigenen Fleiß zu vermerken. Das sind nicht einfache Worte. Auf sie folgt die anstrengende, zielbewusste Arbeit des Viehzüchters.

Alle sieben Melkerinnen dieser Herde haben die Aufgaben der drei Planjahre zum Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR erfüllt. In den drei Planjahren sind 12.998 Zentner Milch — bei einem Plan von 10.269 Zentner — erzeugt worden. Dabei betragen die Selbstkosten eines Zentners 19 Rubel 50 Kopeken, was um 4 Rubel 50 Kopeken weniger als planmäßig ist.

Die Arbeitsgruppe von Erich Kunz erwarb ihre Möglichkeiten und verpflichtete sich, den durchschnittlichen Milchtrag je Kuh auf 2.000 Kilo zu bringen. Der Oberleiter hat sich 1979 auch das Ziel gesetzt, je Kuh ein Kilo zu erhalten. So bekräftigt Erich Kunz durch Taten seinen Aufruf an die Viehzüchter des Rayons.

Das sind nicht einfache Worte. Auf sie folgt die anstrengende, zielbewusste Arbeit des Viehzüchters. Erich Kunz erwarb ihre Möglichkeiten und verpflichtete sich, den durchschnittlichen Milchtrag je Kuh auf 2.000 Kilo zu bringen. Der Oberleiter hat sich 1979 auch das Ziel gesetzt, je Kuh ein Kilo zu erhalten. So bekräftigt Erich Kunz durch Taten seinen Aufruf an die Viehzüchter des Rayons.

Mit guten Kennziffern

Die Tierzüchter der Abteilung Nr. 1 des Sowchos „Tschistowski“, Gebiet Nordkasachstan, schlossen das dritte Jahr des Planjahres mit hohen Kennziffern ab. Sie erhielten durchschnittlich 2.751 Kilo Milch je Kuh. Der Plan des Milchverkaufs wurde um 681 Zentner überboten.

Als Antwort auf den Appell des ZK der KPdSU, des Zentralfonds der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsohol an alle Wähler, Bürger der Sowjetunion hat das Farmkollektiv den Wettbewerb um die weitere Hebung der Produktion von tierischen Erzeugnissen entfaltet und sich die Aufgabe gestellt, seine Verpflichtungen für das vierte Planjahr vorfristig zu erfüllen.

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß, über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Heranbildung qualifizierter Kader und zu ihrer Sicherung im Bauwesen.

Im Beschluß wird festgestellt, daß in den letzten Jahren eine gewichtige Arbeit zur Erhöhung des technischen Niveaus des Bauwesens, zur Festlegung seiner methodischen Grundlagen, zur Schaffung eines Netzes großer Bau- und Montageorganisationen sowie zur Heranbildung qualifizierter Bauarbeiter geleistet wurde. Es wurde eine Reihe Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, der Wohnverhältnisse und Lebensbedingungen der Arbeiter verwirklicht. Zugleich forderten die Lösung der Aufgaben der Bauwirtschaft die UdSSR gestellten Aufgaben auf dem Gebiet des Investitionsbaus, die wachsende Ausmaße der Investitionen sowie die Verknüpfung der technischen Komplexität der im Bau begriffenen Objekte, daß die Heranbildung qualifizierter Kader und ihrer Sicherung im Bauwesen verbessert werden muß.

Im Beschluß forderten das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die Ministerien und Ämter, welche die Bauarbeiten verwirklichen, die Ministeriale der Unionsrepubliken, die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsoholorganisationen auf, die Versorgung der Baubetriebe mit ständig hochqualifizierten Kadern, die Vervollkommnung des Systems ihrer Berufsausbildung, die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden, der Brigadensysteme, der Arbeitsleistung, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Lohnerhöhung der Werktätigen beitragen, sowie die Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten und die Erfüllung der Pläne des Investitionsbaus als ihre wichtigsten Aufgaben zu betrachten.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Berufsausbildung wird zusammen mit den Ministerien der Unionsrepubliken beauftragt, in den Jahren 1979—1980 die Heranbildung von über 600.000 Facharbeitern der Bau- und Montageberufe zu sichern. Die Kompletzierung der technischen Berufsschulen mit Schülern (je nach Befehlen) ist gemeinsam mit Stützpunkt-Bau- und Montageorganisationen gemäß ihrem Bedarf zu verwirklichen. Die Abgänger der technischen Berufsschulen sind an den Baubetrieben der Ministerien und Ämter einzusetzen, auf deren Produktionsbasis die besagten Lehraufstellungen funktionieren.

Den Bauministern der UdSSR, dem Ministerium für Energie und Elektrifizierung der UdSSR, dem Ministerium für Kollektivbau- und Montageorganisationen der UdSSR, die Heranbildung von Facharbeitern der Bau- und Montageberufe zu sichern, den Bau- und die Erweiterung der Lehrkombinate (technischer Schulen, Lehrpunkte) zu verwirklichen, sie mit dem nötigen Inventar, modernsten Ausrüstungen und technischen Unterrichtsmiteln zu komplettieren.

(Schluß S. 2)

Führend im Wettstreit

Die Farmarbeiter des Lenin-Kolchos waren im vergangenen Jahr im Lenin-Rayon der Republik Aktjabininsk Dreijährplan in der Milchherstellung erfüllen sie bereits zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR. An die Melkerinnen wurden 11.372 Zentner Milch geliefert, womit der Jahresplan zu 116,4 Prozent erfüllt wurde. Dabei waren 95 Prozent der gelaktierten Milch erster Sorte. Nach den Wettbewerbsergebnissen des Jahres erlangten die Tierzüchter des Lenin-Kolchos im Rayon den ersten Platz. Anfang Dezember 1978 wandten sich die Tierzüchter der Spitzensowchoswirtschaft an alle Farmkollektive des Rayons mit dem Aufruf, weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um eine musterartig organisierte Winterhaltung der Rinder und Steigerung der Leistungsfähigkeit der Tiere zu entfalten und verpflichteten sich, in der Stallhaltungsperiode nicht weniger als 1.800 Kilo Milch je Kuh zu erhalten.

Heute läuft hier gut organisiert die Winterhaltung der Tiere. Ein reichlicher Futtermittelvorrat ermöglicht

es, auch im Winter hohe Melkerträge zu erzielen. Im Januar erhielt die Melkerin N. I. Mischal 1.065 Zentner Milch — um 300 Zentner mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

Durch gute Fütterung und Pflege, Entlastung des Mann-zu-Mann-Wettbewerbs erzielen viele Melkerinnen hohe Milchleistungen. Nina Pilzik, Raissa Kirpa, Nadescha Taran, Anna Gidabulina u. a. sind im Arbeitswettbewerb führend. Auch die Viehpfleger der Milchherde tun ihr Bestes, um die hohen Leistungen aufrecht zu erhalten. Rudolf Noh, Emil Bochtubajew, Michail Mussin u. a. sind dabei in der Avantgarde.

Alle Farmarbeiter geben sich Mühe, zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit guten Arbeitsleistungen zu kommen und beschließen, ihre Planaufgaben für das erste Quartal des vierjährigen Planjahres zum 4. März zu erfüllen.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjabininsk

Alltag des Planjahresfünfts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

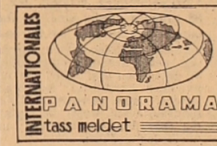
Eisenbahner im Arbeitsaufgebot

Das Kollektiv des Wagenbetriebswerks von Uralisk erfüllt seinen Dreijährplan vorfristig. Der Güterförderungsplan wurde zu 102,3 Prozent erfüllt, viele andere technisch-ökonomische Kennziffern sind ebenfalls überboten.

Die Rangierkolonne des Lokführers-Instruktors M. Sheludkow

erfüllte ihren Dreijährplan zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR und verpflichtete sich, den Plan für vier Jahre zum 5. August — dem Unionstag der Eisenbahner — zu realisieren.

Hohe Produktionsleistungen erzielte auch die Lokführer-Gruppenleiterin I. Grigorjewski, M. Kischajew, W. Sidorow, W. Grischtschenko, M. Rjabow aus der Reparaturabteilung und viele andere.



INTERNATIONALES PANORAMA tassa meldet

Zu den Ereignissen in Iran

Einer der treuesten Diener des Schahs in den iranischen Streitkräften General Mnuchehr Khosrowrad, der versucht hat, aus der iranischen Hauptstadt zu verschwinden, ist nach einigen Angaben in Teheran verhaftet worden.

In der iranischen Metropole wurde ferner eine ganze Reihe von neuen Ernennungen bekanntgegeben, die der Chel der provisorischen Regierung von Iran Mehdi Basargan vorgenommen hat.

Wie der Rundfunkdienst „Stimme der iranischen Revolution“ berichtet, wurde zum provisorischen Befehlshaber der Gendarmen des Landes, General Ahmad Ali Mahakkaki, ernannt. Den Posten des Exekutivdirektors des Nationalen Rundfunks und Fernsehens erhielt Saulek Goltzade. Er wird eine Sonderkommission einsetzen, die sich mit der Aufstellung von neuen Programmen des Rundfunks und des Fernsehens befassen wird.

Einige Gruppen von unbekanntem brennenden Personal hat am 12. Februar die Residenz des Chel der iranischen provisorischen Regierung Mehdi Basargan überfallen. Zwischen den Angreifern und einem Trupp der Volksmiliz entbrannte ein Feuergefecht, das etwa eine halbe Stunde lang dauerte. Wie die Nachrichtenagenturen berichten, wurde der Oberbefehlshaber der Unbekannten zurückgeschlagen.

Syrien, Pakistan, Libyen, Mauritien, Indien, Sudan und mehrere andere Staaten haben bereits die Sowjetische Regierung von Iran anerkannt.

In einer Botschaft der syrischen Führer an die Adresse von Chomeini heißt es unter anderem: „Wir unterstützen die neue Regierung, die infolge der iranischen Revolution an die Macht gekommen ist und die Interessen des iranischen Volkes wahrnimmt.“ Das Außenministerium Libyens, das seine Solidarität mit der iranischen Revolution bekundete, wünschte dem iranischen Volk „fortschrittliche und prosperierende unter der Führung der Volksregierung“.

Der indische Ministerpräsident Morarji Desai bringt in einem Grußtelegramm an Mehdi Basargan

den vor allem Angehörige der Intelligenz, technisches Personal und Facharbeiter, also diejenigen, die einen bestimmten Bildungsgrad aufzuweisen hatten. Die Claque hatte fast alle Lehrer verlassen. Das alles schaffte große Schwierigkeiten bei der Lösung von Problemen des Bildungswesens, beim Aufbau der Industrie und der Landwirtschaft, im Montageraumbau, im Volkswesen, lösen wir diese Probleme“, erklärte Heng Samrin.

Brüssel Rassismus unter Anklage der Öffentlichkeit

Die Rassistengesetze im Süden Afrikas hätten ohne Unterstützung der Länder des Ostens, des Aggressionsblocks NATO und der multinationalen Gesellschaften nicht existieren können. Zu dieser Schlussfolgerung gelangte die in Brüssel zu Ende gegangene 1. Tagung der Interkontinentalen Kommission zur Untersuchung von Verbrechen der Rassistengesetze im Süden Afrikas.

Vor der Kommission sprachen Vertreter der nationalen Befreiungsbewegungen der Republik Südafrika, Simbabwe und Namibia und der Frontstaaten — Mocambique, Tansania, Angola, Bolivien und Sambia. Ihre Zeugenaussagen wurden in einem Bericht zusammengestellt, den die Kommission der UNO und ihren Spezialorganisationen, den Regierungen und Parlamenten aller Länder zuleiten wird.

Helsinki Organe der Volksmacht gebildet

Das kampucheanische Volk werde aus seinem Land ein schönes und blühendes Land machen, wenn es auch jetzt große Schwierigkeiten durchmacht und die vom gestürzten Regime geschlagenen Wunden heilt. Das erklärte der Vorsitzende des Revolutionären Volksrates der Volksrepublik Kampuchea Heng Samrin in einem Gespräch mit dem Präsidenten der Internationalen Journalistenorganisation, — Raale Norden-Streng. Das Gespräch wurde von der finnischen Zeitung „Kansan Uutiset“ veröffentlicht.

Der Revolutionäre Volksrat realisiere ein umfassendes Programm, das den Erwartungen des kampucheanischen Volkes entspricht, bezeugen Heng Samrin. Im Zentrum und auf örtlicher Ebene wurden staatliche Verwaltungsorgane eingerichtet. Die Bildung der Organe der Volksmacht auf allen Ebenen sei im Wesentlichen schon abgeschlossen.

Auf die Verbrechen der Claque Pol Pot/eng Sary eingehend, erinnerte der Vorsitzende des Revolutionären Volksrates Heng Samrin daran, daß das volksherrliche Regime fast drei Millionen Kampucheaner ermorden ließ. Mißhandelt und ermordet wurden

vor allem Angehörige der Intelligenz, technisches Personal und Facharbeiter, also diejenigen, die einen bestimmten Bildungsgrad aufzuweisen hatten. Die Claque hatte fast alle Lehrer verlassen. Das alles schaffte große Schwierigkeiten bei der Lösung von Problemen des Bildungswesens, beim Aufbau der Industrie und der Landwirtschaft, im Montageraumbau, im Volkswesen, lösen wir diese Probleme“, erklärte Heng Samrin.

New York Für Abschluß des SALT-Abkommens

Die überwältigende Mehrheit des amerikanischen Volkes tritt für den denkbar schnellsten Abschluß eines neuen Abkommens zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der strategischen Rüstungen ein. Derzeit betragen 81 Prozent der Amerikaner das SALT-Abkommen als Weg der Vermeidung der Gefahr eines nuklearen Krieges. Das belegen die Ergebnisse des nationalen Meinungsumfrages, die von der Nachrichtenagentur AP gemeinsam mit der TV-Gesellschaft NBC durchgeführt wurde. Davon zeugen auch zahlreiche Leserbriefe, die dieser Tage bei den Redaktionen amerikanischer Zeitungen einlaufen.

Hanoi Vor Hegemoniekurs Peking gewarnt

Die Zeitung „Nhan Dan“, Organ des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams, hat ernsthaft vor dem Hegemoniekurs Peking gewarnt, der die Sozialistische Republik Vietnam bedroht.

Die Zeitung schreibt am 12. Februar im Leitartikel, die Beziehungen zwischen beiden Ländern würden wegen der chinesischen Politik Chinas mit jedem Tag immer gespannter. Vor kurzem habe Deng Xiaoping in Japan und den USA unverfroren zugegeben, daß China starke Kräfte an der Grenze zu Vietnam zusammenziehe. Die Zeitung schreibt: „Er hat offen und wiederholt unserem Land mit Bedauern gedroht. Die chinesische Seite verhält sich tagtäglich bewußt Provokationen am gesamten Grenzverlauf und schafft damit eine äußerst gefährliche Lage.“

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

Diese Ministerien wurden verpflichtet, ständig funktionierende Lehrgänge für die Ausbildung und Fortbildung der Brigaden von Produktionsbrigaden zu organisieren, weitgehend für die Ausbildung der Arbeiter in Kombinatbetrieben (technischen Schulen, Lehrstellen) die besten Brigadiere, Arbeitserfahren, verdiente Bauarbeiter sowie hochqualifizierte Fachleute aus der Mitte der Rente herauszuheben.

Es wird gestattet, die Mitarbeiter der Lehrkombinate (technische Schulen, Lehrstellen), die die zentralisierte Heranbildung der Kader vorzunehmen, für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne der Aus- und Fortbildung der Arbeiter des Mittels des zentralisierten Fonds für materielle Aufmunterung zu prämiieren.

Den Lehrern der Bau- und Montagebetriebe wird das Recht eingeräumt, einmalige, nichtstaatliche Aufmunterung aus dem Fonds für materielle Aufmunterung für die Gründung eines Haushalts in einer Höhe von 500 Rubel an Millitärerziehungszentren, die aktive Durchführung einer Ausbildung aus der Sowjetarmee einen Vertrag für drei Jahre Arbeit in Bau- und Montagebetrieben abgeschlossen haben, nicht zu erteilen, ab Juli 1980, an Arbeiter,

die im Rahmen einer organisierten Arbeitskräfteüberleitung für zwei Jahre an Baubetrieben geschickt werden, eine einmalige Unterstützung ohne Rückerstattung auszusuchen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gestatten dem Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, dem Ministerium für Elektrotechnik der UdSSR, dem Ministerium für Kautschuk- und Gummiindustrie der UdSSR und dem Ministerium für Metallurgie und Maschinenbau der UdSSR, sowie den Hauptverwaltungen für Bauwesen des Volkswirtschaftskomitees des Moskauer Stadtwirtschafts der Volksdeputierten, des Volkswirtschaftskomitees des Leningrader Stadtwirtschafts der Volksdeputierten und des Volkswirtschaftskomitees des Moskauer Gebietswirtschafts der Volksdeputierten, für den Bau von Wohnhäusern, von Objekten der Kommunalwirtschaft, des Gesundheitsschutzes, von Kultur- und Sporteinrichtungen, von Schulen und Vorschulkindergärten, von Schulen, die eine Höhe bis zu 3 Prozent Gesamtumfang der Bau- und Montagearbeiten zu bewilligen, die für den Bau von Produktionsobjekten vorgesehen sind, ohne die Aufgaben für die Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten und Grundfonds zu vermindern.

Zwecks Schaffung der nötigen sozialen, Produktions- und Wohnverhältnisse für Arbeiter, die an den Bau von Objekten gesandt werden, welche sich in unbewohnten Gegenden befinden oder weitabgedehnt sind, sind laut Beschluß Aufgaben für die Jahre 1979-1980 für die Organisation der betrieblichen Herstellung von Typen-Inventargebäuden und -räumen (Container, fahrbare und ummontierbare Häuser) und für die Verbesserung ihrer Qualität festgelegt worden.

Es wird gestattet, fahrbare typisierte Wohnwagen und andere beziehbare Gebäude und Räume zu erwerben sowie den Bau von Rollcontainer- und Rollhäusern der Bau- und Montagebetriebe aus Mitteln für beheimatungsfähige Gebäude und Einrichtungen zu verwickeln, von Objekten der Kommunalwirtschaft, des Gesundheitsschutzes, von Kultur- und Sporteinrichtungen, von Schulen und Vorschulkindergärten, von Schulen, die eine Höhe bis zu 3 Prozent Gesamtumfang der Bau- und Montagearbeiten zu bewilligen, die für den Bau von Produktionsobjekten vorgesehen sind, ohne die Aufgaben für die Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten und Grundfonds zu vermindern.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verpflichten das Handelsministerium der UdSSR, den Zentralverband der Konsumentenvereine der UdSSR, die Ministerien und Ämter der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepublik, im Jahre 1979 die Erarbeitung und Verwirklichung von Maßnahmen für die Verbesserung der Gemeinschaftsverhältnisse der Arbeiter zu gewährleisten.

an den Baubetrieben sicherzustellen und dabei die Durchführbarkeit der Kantinen und Erfrischungsräume zu verbessern, die Qualität der zubereiteten Speisen zu heben, Ausgabestellen zu eröffnen sowie den Wandelhandel mit Industriewaren zu organisieren.

Zur Verbesserung der medizinischen Hilfe für die Bauarbeiter sind die Ministerien und Ämter der UdSSR, die den Bau verwickeln, die Ministerie der Unionsrepublik sowie das Ministerium für Gesundheitsschutz der UdSSR beauftragt worden, in den Jahren 1979-1985 den Bau von medizinischen Abteilungen in großen Bau- und Montagebetrieben, sowie eine weitere Entwicklung des Netzes von ärztlichen Revisoren und Sanitätsstellen an den Produktionsabschnitten zu gewährleisten.

Das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR wird aufgefordert, die staatliche Sanitätsinspektion über die Einhaltung der Vorschriften zum Arbeitsschutz im Bauwesen zu verstärken.

Das Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR wird beauftragt, gemäß den technischen Forderungen der Bauministerie der UdSSR Modelle von Spezialanfertigungen für Bauarbeiter, (für Männer und Frauen), darunter für die bei hohen und niedrigen Temperaturen Beschäftigten sowie für Schweißer zu erarbeiten und in den Jahren 1979-1981 die Industrieherstellung von Kleidung und Spezialschuhen für die Bauarbeiter, die bei hohen Temperaturen und bei Arbeiten mit frostbeständigen Sub-

sten und elektrisch beheizten Schuhen zu organisieren.

Das ZK der KPdSU, und der Ministerrat der UdSSR haben die Bauarbeiten ausführenden Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerie der Unionsrepublik, die Leiter von Bau- und Montageorganisationen verpflichtet, Maßnahmen zu erarbeiten und durchzuführen, die gewährleisten: Erfüllung der Pläne im Investbau, der Auflagen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, Reduzierung der Kaderfluktuation und Beseitigung der Bauproduktion; Festlegung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, Beseitigung der Arbeitsverzögerungen, Reduzierung der manuellen Arbeit, Hebung des Mechanisierungsniveaus der Bau- und Montagearbeiten durch bessere Auslastung der Bautechnik; weitgehende Einführung des Objektlohns als Hauptform der Arbeitsentlohnung in der Bauproduktion, der Brigadenvertragsmethode, der Erfahrungen der führenden Baubetriebe, führenden Kollektive und Produktionsvereine;

Hebung der Verantwortung der Chefingenieure, Bauleiter, Meister und anderen Ingenieure und Techniker für die Vorbereitung und Organisation der Bauproduktion, Erfüllung der Auflagen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, Beseitigung der Mängel in der Arbeitsnormung und -entlohnung; Schaffung von Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit der Brigaden, die termingerechte Versorgung mit notwendigen Materialien, mit Säzen von Kleinmechanisierungsmitteln, von Instrumenten, Inventar und Vorrichtungen für die Ausführung von Bau- und Montagearbeiten.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Filmwesen und das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk wurden beauftragt, mehr Filme zu produzieren und die Anzahl der Rundfunk- und Fernsehsendungen über die Arbeit der Baubetriebe, führenden Kollektive und Produktionsvereine, über die Erfahrungen in der Einführung der Brigadenvertragsmethode und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, über die Vorbereitung von qualifizierten Bauarbeitern zu vergrößern.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagwesen, Polygraphie und Buchhandel hat die Herausgabe von Literatur über Bauarbeiter zu erweitern, das Erscheinen von Broschüren und Plakaten über das Leben und die Heldtaten der Bauarbeiter in den Jahren 1979-1980 in Massenaufgaben zu gewährleisten.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Ministerien und Ämter der UdSSR, die Ministerie der Unionsrepublik, die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen, die Leiter und Mitarbeiter von Bau- und Montageorganisationen alle Maßnahmen zur Versorgung der Baubetriebe mit hochqualifizierten Kadern, zu ihrer Schaffung von notwendigen Bedingungen für ihre Verankerung in der Bauproduktion ergreifen und ihre Kräfte auf eine strikte Erfüllung der von XXV. Parteitag der KPdSU und den darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben im Bereich des Investbaus lenken werden.

Feste Grundlage

Das Kollektiv der Bauverwaltung „Irytschkanalstroi“ erzielt unter Leitung der Parteiorganisation in den letzten Jahren spürbare Resultate. Die überwiegende Mehrheit der Kommunisten arbeitet unermüdet an der Errichtung der zweiten Baufolge des Kanals Irytschkanalstroi. Die Bauarbeiten der Baubetriebe in den Siedlungen Ismudry und Altau, der Kanals „Kasachstan“, „Miry“ und „Swesda“. Der Umfang der Bauarbeiten am Kanal und an den Objekten seiner Zone ist sehr groß, außerdem stößt man hier nicht selten auf Schwierigkeiten, die jetzt überwunden werden.

Der Ministerrat der UdSSR bestätigte eine Teilliste der Bauvorhaben, in der auch die Wasserversorgung der Industriebetriebe der Dschejran-Gruppe im Jahre 1982 vorgesehen ist. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat die Hauptverwaltung „Glavvostok“ Wasserleitungen gebaut. Die Ausführung des Anlaufkomplexes erarbeitet und bestätigt.

Das Kollektiv „Irytschkanalstroi“ muß allen in den Jahren 1974-1980 für 50 Millionen Rubel Bau- und Montagearbeiten ausführen, es werden 36 mechanische Wasseranlagen, 6 Pumpstationen und 100 Kilometer Wasserleitungen gebaut. All das ist keine leichte Sache, und gerade hier wird die Kampfkraft der Parteiorganisation, die Reife der politischen und Wirtschaftlichen auf die Probe gestellt.

„Das Parteikomitee verwirklicht eine Reihe Maßnahmen zur Verwirklichung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben in allen Abschnitten“, sagte der erste Sekretär des Parteikomitees der Verwaltung Jermek Orasalin. „Weltweit entfaltete die Arbeiter im gesellschaftlichen Wettbewerb, organisierten die soziale und kulturelle Betreuung der Bauarbeiter.“

Tonangebend im Arbeitswettbewerb sind die Arbeiter der Mechaniserten Kolonne Nr. 75, die von Kommunisten Anaberdy Nurjadijew geleitet wird, die Mannschaft des Schreibers von Vladimir Below, der Fahrer Wassil Majzewski, der Maurer Scherbiel Dabjewa u. a. Sie sind beispielgebend in der Arbeitsorganisation und im Wettbewerb, erzielen hohe technisch-ökonomischen Kennziffern.

Die Mechanisierte Kolonne Nr. 75 zum Beispiel erfüllte ihren Jahresplan 20 Tage vor der abschließenden und buche 8200 Rubel Gewinn. Eine große Rolle in der Mobilisierung der Bauarbeiter auf die erfolgreiche Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben spielen die Verwaltung, Arbeitsversammlungen, Treffen der Leiter und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen mit den Arbeitern der Abschnitte.

Hier werden sie über die konkrete Sachlage in den Hallen und Abschnitten, über die Mängel informiert. Dann werden zahlreiche Fragen beantwortet, die den Arbeiter gestellt, deren Erfüllung unter der Kontrolle der Partei- und Gewerkschaftsorganisation stehen. Die verschiedenen Formen der Heranziehung der Arbeiter auf die Leitung der Produktionsprozesse sind eine feste Grundlage für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des vierten Planjahres und des ganzen X. Fünfjahresplans.

Wassil BARANTSCHIKOW

Gebiet Karaganda

Aktive Teilnahme

Mit jedem Tag gewinnt die Agitationsarbeit in den Wahlkreisen unseres Rayons an Schwung. Das Rayonparteikomitee und die örtlichen Parteiorganisationen haben schon vieles für die Gewährleistung einer aktiven Durchführung der Wahlen zum obersten Machtorgan unseres Landes geleistet. Die ganze Agitationsarbeit wird nach konkreter Arbeitspläne geleistet, die es in jedem örtlichen Wahlkreis zu erfüllen gilt.

In unserem Rayon sind über 50 Aufklärungslokale gegründet. Alle Leiter der Lokale sind Kommunisten, die über die besten Agitationsfähigkeiten verfügen. Allein im Rayonzentrum Schemonaicha funktionieren 10 Aufklärungslokale. Sie sind in gemütlichen, gut eingerichteten Räumen untergebracht. In jedem Lokal gibt es eine große Auswahl politischer und nachschlagentlicher, von ihm bis jetzt haben hier Agitatoren Dienst, in den meisten Lokalen gibt es Fernseher und Radiosprecher.

Gut ist die Agitationsarbeit im Aufklärungslokal des Rayonkulturhauses gestaltet. Der Rat des Agitatorenkollektivs des Lokals bemüht sich, die Wähler möglichst besser auf die bevorstehende Wahlkampagne vorzubereiten. Hier werden viele interessante Maßnahmen durchgeführt, besonders beliebt ist es im Lokal sonabends und sonntags. Erfahrene Polinformatoren und Propagandisten halten Vorträge, Lesungen und Diskussionen über die wichtigsten Dokumente unserer Partei und Regierung. Auch die

Lektoren der Rayongesellschaft „Snanije“ sind in Lokale gerechene Besucher. Vor einigen Tagen hielt der Sekretär des Rayonparteikomitees M. Sabajew einen Vortrag „Der Rayon Schemonaicha in den letzten fünf Jahren“. Der Vortrag lief bei den Besuchern des Aufklärungslokals ein lebhaftes Interesse hervor.

In den letzten Wochen wurden in den Aufklärungslokalen des Rayons viele politische Massenveranstaltungen durchgeführt. In den Lokalen des Sowchos „Ubinski“ fanden Leserkonferenzen zu L. I. Breschnevs Buch „Neuland“ statt. Im Lenin-Kolchos hielt der Vorsitzende des Dorisowjets der Volksdeputierten Wawilonskoje E. Kling eine Reihe von Vorträgen zum Thema „Das Grundgesetz des entwickelten Sozialismus“. An diesen Massenveranstaltungen beteiligen sich auch die Mitglieder des Rayonparteikomitees. Über 55 erfahrene Agitatoren und Propagandisten besuchen in diesen Tagen die Aufklärungslokale im Irytschkanalstroi- und Hiltenerwerk, im Trast „Gimstron“ sowie die Familien und Abteilungen der Kolchos- und Sowchos des Rayons. Die Agitatoren erläutern in den Arbeiterkollektiven die Materialien des Juliplenums und des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU, die wichtigsten Leitsätze des Grundgesetzes unseres Landes, das Gesetz über die Wahlen zum obersten Sowjet der UdSSR.

Unlängst wurde im Rayonparteikomitee Schemonaicha das Fazit der geleisteten Arbeit seit den letzten Wahlen zum obersten Sow-

Am 4. März Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

wjet der UdSSR gezogen. In dieser Zeit lieferten die Industriebetriebe des Rayons Erzeugnisse für 390 Millionen Rubel, darunter überplanmäßige Produktion für 14,5 Millionen Rubel. Die Bauarbeiter des Rayons errichteten im Kolchos „Awrora“ einen modernen Viehzuchtkomplex für 1200 Tiere, in der Siedlung Ust-Tassowka wurde ein Schulhaus für 120 Plätze, fünf Kindergärten, ein Kulturhaus; ihrer Bestimmung wurden 89 000 Quadratmeter Wohnfläche übergeben.

In den Jahren 1974-1978 lieferten die Getreideerzeuger des Rayons 36 000 Tonnen Getreide, 56 000 Tonnen Milch an den Staat. Auch darüber sprechen die Agitatoren in ihren Treffen mit den Wählern.

In unserem Rayon sind zur Zeit 1200 Agitatoren betätigt, die in 88 Gruppen vereint sind. Im Rayonparteikomitee und im Rayonsowjet der Volksdeputierten werden regelmäßig Seminare durchgeführt, in denen den Agitatoren die notwendigen Kenntnisse beigebracht werden, man veranlaßt Erfahrungsaustausch, wobei die Agitatoren über die Arbeitserfolge und -methoden erzählen.

Alle diese Maßnahmen sind auf eine erfolgreiche Durchführung der Wahlkampagne abgezielt.

Valentin BARIS, Leiter der Propagandaabteilung im Rayonparteikomitee Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan

Beste im Beruf

Die Freundinnen überreichen Bejseknul Danjarowa rote Nelken. Sie gratulierten der besten Anstreicherin im Trust „Alma-Alastroi“ zu ihrer Bestimmung als Deputiertenkandidatin für den Nationalitätssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR sowie zu den erfolgreich bestandenen Prüfungen am Bautechnikum.

Niemand redete auf Bejseknul ein, sie streicher zu werden. Von Kindheit an nahm die Mutter sie oft auf die Baustelle mit, brachte ihr die Handgriffe der Arbeit mit dem Pinsel bei, erteilte ihr unkomplizierte Erläuterungen. So wurde nach einiger erfolgreicher Beendigung der Mittelschule in der Siedlung Atschissai, Gebiet Tschimkent, kam sie hierher, um bei den berühmten Bauarbeitern der Republik zu lernen. Sie bat, daß man sie in die Brigade N. F. Opepdarow aufnahm. Nadescha Fjodorowna, die Leiterin der jungen Produktionsarbeiter, wird auf der Baustelle wegen ihrer Aufmerksamkeit zu den Menschen geachtet — sie hat mehr als 100 Lehrlingen ihren Beruf beigebracht. Viele von ihnen sind jetzt Brigadeführer und Sieger der Wettbewerbe im beruflichen Können.

Bejseknul studierte die Erfahrungen der besten Meister und eignete sich das Wertvollste nach und nach an. Schon im zweiten Jahr ihrer Arbeit wurde sie Siegerin im sozialistischen Wettbewerb und erkaufte sich den Titel „Beste im Beruf“. Anfangs war es eine Überraschung, später gewöhnte man sich an ihre Arbeitserfolge. Das forderte, daß sie sich ständig weiterbilde. Bejseknul wollte sich mit ihren praktischen Fertigkeiten nicht zufriedengeben, und sie beschloß, das Bautechnikum zu besuchen.

Die schöpferische und ernste Einstellung der Konsomolozin zur Arbeit übernahmen auch die anderen Brigademitglieder. An der Berufsfortbildung der Arbeiter erschienen Abzeichen eines Aktiven der kommunistischen Arbeit. Diesen Titel erwarben sie im beharrlichen Kampf, indem sie den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb der Brigaden des Trusts bestanden. Jetzt wird das best. Konsomolozin und Jugendkollektiv oft mit sehr verantwortungsvoller Arbeit beauftragt. Es beteiligte sich bereits an der Errichtung des einzeigigen Hotels „Kasachstan“ in Alma-Ata, des Republikpavillons auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, des Sanatoriums „Kasachstan“ in Jessentuki.

Bejseknul Danjarowa wurde auch Lehrmeisterin. Altyns Dschungalgajewa und Amina Mametowa, die Leiterinnen der Brigaden gehören, sind ihre ersten Zöglinge. Die Neulinge weiteten in der Arbeit mit den besten Anstreichern.

Auch nach Arbeitsluß gehen die Mitglieder dieser vortrefflichen Brigade nicht auseinander. Das Mädchenkollektiv besucht ein Theater, Bibliotheken, Konzerte. Sie helfen einander im Studium — die meisten bilden sich an Techniken und Hochschulen weiter. Das trägt dazu bei, daß die Brigade schon für 1980 arbeitet.

„Für mich, eine einfache Arbeiterin, ist es ein großes Vertrauen, daß man mich zur Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets unseres Landes nominiert hat“, sagt Bejseknul. „Ich werde alles daran setzen, um es zu rechtfertigen. Ich werde noch besser arbeiten und mich am gesellschaftlichen Leben noch aktiver beteiligen.“

I. IBRAJEW

Alma-Ata



Im Saal der Flotationmaschinen.

Fotos: KASTAG

Aufklärungslokale laden ein

Der Winterabend hat sich über die Stadt gesenkt. Der Saal des Kulturpalasts im Sowchos „50 Jahre Kasachische SSR“ Gebiet Kysylowka ist überfüllt. Die Leiter der Aufklärungslokale T. Aitbajew hält einen Vortrag über die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Heimatgebiets. In der Zeit zwischen

den Wahlen hat sich der Sowchos grundlegend verändert. Es sind neue schöne Gebäude — Schule, Dienstleistungshaus, Kinderkombinat, Handelszentrum und zahlreiche Wohnhäuser entstanden. Die schnelle Bebauung des Dorics wurde dank der Entwicklung und Festigung der Ökonomie des Sow-

chos möglich. Allein in drei Planjahren hat er 470 000 Zentner Reis produziert, um 36 000 Zentner mehr als geplant war.

Auf der Abendveranstaltung sprachen die Deputierten der örtlichen Sowjets U. Meiranowa und K. Mamytow von der Stoaarbeit der Arbeiter und ihre Entschlossenheit, den Tag der Wahlen zum obersten Sowjet der UdSSR würdig zu begehen.

(KASTAG)

Unsere gemeinsame Sache

Nach wenigen Wochen werden die Einwohner von Kijma für ihre Kandidaten in das höchste Machtorgan unseres Landes — den obersten Sowjet der UdSSR — wählen. Die Landwirte und Viehzüchter des Sowchos „Kijminski“, Arbeiter und Angestellte der hiesigen Betriebe und Organisationen haben rechtzeitig Maßnahmen getroffen, um dem Wahltag mit guten Leistungen in allen Wirtschaftsbereichen aufzutreten. Die meisten Arbeiterkollektive übernehmen erhöhte Verpflichtungen.

Die Sowchosmechanisatoren bereiten sich tüchtig auf die Frühjahrssaat vor: Tüchtig verlasten die Traktoren die Reparaturwerkstatt, die Kombines steilen schon in der Bereitschaftslinie. Auf den weiten Ackerflächen wird die Schneefurche gezogen. Die Viehzüchter sorgen dafür, daß die Winterung gut verläuft.

In den verflochtenen drei Jahren hat unser Sowchos über anderthalb Millionen Rubel Gewinn erhalten. Das ist ein Erfolg aller Sowchosarbeiter, die leisteten, was in ihren Kräften stand. Die Mechanisatoren Alexander Maier, Alexander Ischtichowin, Viktor Jakob, die Melkerin Katharina Berg, die Schätzer Tuzgabay, Sulejmanow und Jakob Neufeld und viele, viele andere waren an diesem Erfolg beteiligt.

Wer unsere Dorf vor vier-fünf Jahren besucht hat, wird es heute kaum noch erkennen. Allein in den

drei verflochtenen Jahren wurden hier Ein- und Zweifamilienhäuser mit einer Gesamtfläche von 2100 Quadratmeter gebaut, weitere sind im Bau begriffen. Die neuen Häuser sind mit allen kommunalen Bequemlichkeiten eingerichtet.

Die Gründung eines neuen Rayons mit dem Zentrum in Kijma halfte der weiteren Entwicklung des Dorics einen mächtigen Impuls geben. Jetzt sieht man schon gut die Veränderungen. Es entstand ein Handelszentrum, die alten Läden wurden umgebaut und sind jetzt nach der Selbstbedienungs- und Verkaufsweise. Und es wird auch viel gekauft.

Bald wird das neue Gebäude des Dienstleistungskombinats seiner Bestimmung übergeben, was zweifellos zur Verbesserung der Lebensbedingungen beitragen und den Dorlebewohnern viel Zeit ersparen wird.

In zwei allgemeinbildenden und einer Berufsschule lernt unsere künftige Abkömmling. Die Kleinsten werden in drei Kindergärten untergebracht. Und im Sowchos gibt es eine Krippe für die Kinder der Viehzüchter mit unentgeltlicher Verpflegung.

Sofort nach der Verkündigung der Wahlen wurden bei uns drei Agitationslokale eingerichtet, Vertreter von Partei-, Konsomol- und Gewerkschaftsorganisationen sowie Deputierte des Dorisowjets der Volksdeputierten haben dabei mit dem Volkswirtschaftskomitee des Dor-

sowjets der Volksdeputierten bestimmte einen Plan der organisatorischen und politischen Massenarbeit. 42 Agitatoren zusammen mit den Mitgliedern der Wahlkommission arbeiten jetzt nach diesem Plan.

Die Agitationslokale sind reichlich mit Büchern, Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften versehen. Die über die Gesetzgebung, die Wahlordnung erzählen. Eindrucksvoll wirken die Schaufaellen, die über die Veränderungen in unserem Lande berichten, die sich seit den letzten Wahlen zum obersten Sowjet der UdSSR zeigen haben.

Die Wahlen in das höchste Machtorgan unseres Landes finden statt, da wir uns noch auf ein denkbares Ereignis — das 25. Jubiläum der Neuanerwerbungs — vorbereiten. Das Heute unseres Dorics zeugt bezeugt davon, daß wir die Aufgaben, die die Sowjetregierung und die kommunistische Partei uns stellen, richtig verwickeln. Für diesen Kurs, für die Vertreter des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteigenossen werden unsere Wähler einmütig stimmen.

Johann WERWEIN, Brigadier einer Schweinefarm, Deputierter des Dorisowjets der Volksdeputierten, Gebiet Turgai

Auf eine neue Stufe

Am Rande des Dorics Marke wurde im 1965 ein gleichnamiger Mastsochwose organisiert. Vor 1962 war die Wirtschaft verlustbringend: Sie hatte eine schwache Produktionsbasis, es mangelte an Fachkräften. Die Tiere wurden in kleinen Gruppen gemästet. Es wurde hauptsächlich manuelle Arbeit angewandt. Ein Rinderpferde betreute 40-50 Tiere, ein Schweinepferde 80-100 Tiere. Der Aufwand in der Erhaltung eines Zentners Gewichtszunahme der Rinder betrug 6,8 Arbeitstage und der Schweine — 3,8.

Seit 1962 spezialisierte sich die Wirtschaft auf die Mast von Rindern und Schweinen mit Ribenschneidern und Trockenrutern. Es wurde eine neue Technologie der Mast auf industrieller Grundlage ausgearbeitet. Dafür mußten die gesamte Produktionsbasis umgebaut, die zeit- und kraftraubenden Arbeitsgänge bei der Verteilung der Futtermittel, der Rindermast und bei der Reinigung der Räume vollständig mechanisiert werden.

Doch es war einfacher und leichter, die Technologie auszuarbeiten, als in die Produktion einzutreten. Das Schwierige war, daß die Industrie damals noch keine nötigen Maschinen und Mechanismen herstellte. Daher mußten die Sowchosarbeiter selbst entwerfen und sich Abhilfe schaffen. Bis heute funktioniert z. B. der Futtermittelverteiler, der von den Meistern der Wirtschaft entwickelt wurde. Jetzt betreut ein Traktorist in einer Schicht 1500-1600 Rinder und verteilt 15-18 Tonnen Konzentrate. Die Einführung der neuen Technologie in die Produktion ermöglichte die Arbeitsproduktivität wesentlich zu steigern. Dadurch verringerte sich rapide der Arbeitsaufwand für die Produktion eines Zentners Gewichtszunahme bei der Rindermast auf 1,7 Arbeitstage und bei der Schweine- mast auf 0,7 Arbeitstage.

Mit dem Übergang auf industrielle Grundlage wurden zeit- und kraftraubenden Arbeitsvorgänge von Maschinen und Mechanismen ausgeführt. Die Arbeit eines Tierpflegers wird der Arbeit der Arbeiter der Industriebetriebe gleichgestellt. Mit der Inbetriebnahme des neuen Komplexes für Nachzucht entstand auch ein neuer Beruf — Operateur.

Zur Zeit werden in der Wirtschaft Futtermitteln für die Rindermast je nach Gewichtskategorie erarbeitet. Zur Ration gehört verschiedenes Futtermittel: Weikslage, Vitaminmehl, Diammoniumphosphat, Mikroelemente. Dadurch wurden die tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahmen stabil und hoch. Gemäß der Steigerung der tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahme verringerte sich der Futtermittelverbrauch für die Produktion eines Zentners Zuzugsgewicht. Bei der Rindermast betrug die Kennzahl der Wirtschaftlichkeit drei Planjahre im ganzen 10,2 Futtereinheiten, bei der Schweine- mast — 6,6.

Die Einführung der Komplexmechanisierung und fortgeschrittener Verfahren der Fütterung der Tiere ermöglichte es, die Selbstkosten der Gewichtszunahmen rapide zu verringern: bei der Rindermast auf 70 Rubel, bei der Schweine- mast auf 72.

Eine wesentliche Rolle spielte bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität auch die Einführung eines exakten Systems der materiellen Stimulation. Der Durchschnittsertrag der Rinder- und Schweinepferde stieg auf 180-200 Rubel, derjenige der Bestarbeiter auf 220-250.

Die Schnellmast ermöglichte es der Wirtschaft, ihre Ökonomie zu festigen. Die Wirtschaft bewältigte z. B. das Programm des 9. Planjahres in drei Jahren und 11 Monaten. In dieser Zeit buchte sie 7 060 000 Rubel Gewinn bei einem

Plan von 4 592 000. Die Arbeitsproduktivität stieg um 33,3 Prozent, die Rentabilität betrug 117 Prozent, der Arbeitslohn erhöhte sich um 16 Prozent.

„Zur Zeit verfügen wir über eine Produktionsbasis, die es ermöglicht, gleichzeitig 6 500 — 7 000 Rinder und 4 000 — 5 000 Schweine zu mästen, wir haben auch einen Schweinekomplex, der für die Erhaltung von 8000 Rindern bestimmt ist“, sagt Nikolai Chegai, Direktor der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung, Verdienter Zootechniker der Kasachischen SSR. Im Rahmen der Spezialisierung und Konzentration der Agrarproduktion wurde unsere Wirtschaft in eine Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung für Nachzucht und Mast der Tiere reorganisiert. Da ändern sich auch die Ziele und Aufgaben, uns eröffnet sich eine große Perspektive.“

Die ersten Arbeitsergebnisse zeugen davon, daß diese Form der Arbeit und der Beziehungen zwischen den Teilhabern und der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung für beide Seiten vorteilhaft ist. Die Tiere werden von den Werktätigen der Rayons Marke, Lugowaja und Kurdai zugeleitet. Im Jahr 1977 buchte man 1 070 000 Rubel Gewinn, das verfloren Planjahr wurde effektiver. Wir erhielten höhere Gewichtszunahmen als 1977.

Mit Stolz nennt man in der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung diejenigen, die durch ihre Arbeit berühmt geworden sind. Das sind Lydia Sergejewna, Wida Lokman, Johann Weber, Polina Sokolowa, Nikolai Kabanow und viele andere, die bei ihren Tieren Tagesgewichtszunahmen von je 1 Kilo erzielen.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Auf dem „Kleinen Land“

Als das Buch von Leonid Iljitsch Breshnew „Das Kleine Land“ erschienen, behandelten wir in der Geschichtsstunde die Ereignisse, die der Autor im Buch beschreibt. Zu Hause erzählte ich über die heroische Verteidigung von Noworossijsk. Meine Mutter hörte aufmerksam zu und sagte dann: „Möchtest du einmal dort hinfahren? Es ist ja die Stadt meiner Jugend.“

Ich hatte nicht einmal davon geträumt und freute mich riesig über die bevorstehende Reise. Mutter erinnerte sich jetzt fast jeden Tag an Noworossijsk, ich konnte mir schon die grünen Straßen, die Parks und das Meer ganz gut vorstellen.

Die 5 Flugstunden waren schnell vorbei. Die Stadt empfing uns sehr gastfreundlich. „Wie schön die Stadt geworden ist!“, staunte meine Mutter auf Schritt und Tritt.

Die Sowjet-Straße war im Krieg völlig zerstört, die Einwohner beschlossen, nur die Häuser der Seitenstraßen wiederaufzubauen und in der Mitte eine Grünanlage anzulegen. Diese Grünanlage zieht sich bis zum Meer hinunter.

Mutter verglich immer wieder die Vorkriegsstadt mit dem heutigen Noworossijsk. Die Stadt lag nach der großen Schlacht in Trümmern, ist jetzt wiederaufgebaut, aber wir fanden die Schule, in der Mutter einmal gelernt hatte.

Mein Onkel Grigori Timofejewitsch Lebedew beteiligte sich am Wiederaufbau der Stadt. Auch heute noch geht er dem Bauarbeiterberuf in Noworossijsk nach.

Aber die Bewohner dieses Landes haben nicht nur wiederaufgebaut, sie haben auf dem Schlachtfeld den Sowchos „Malaja Semlja“ gegründet, wo man Weintrauben anbaut. Die Weinrebe symbolisiert das Leben, sie gedeiht auf dem Steinboden, genau so wie diese Stadt, die sich aus Trümmern erhoben hat.

Die Sowjetmenschen ehren das Andenken der Gefallenen. Den Ort schmückt ein eigenartiges Denkmal, das auf Splintern von Minen zusammengeschweißt ist.

Der Freiheit-Platz ist der heilige Ort der Einwohner von Noworossijsk. In der Mitte des Platzes steht das Denkmal dem Helden der Sowjetunion Zesar Kunikow, dem Kommandeur einer kleinen Marineinfanteriegruppe, die einen winzigen Brückenkopf auf dem südlichen Ufer der Zemes-Bucht einnahm... Den Namen dieses Helden trägt heute das jüngste und schönste Wohnviertel der Stadt.

Am Ewigen Feuer vor dem Denkmal versammeln sich immer viele Menschen, sie bringen Blumen her und gedenken der Helden mit einer Schweigeminute.

Als ich nach Hause zurückkam, las ich noch einmal das Buch „Das Kleine Land“ durch. Jetzt nahm ich die beschriebenen Ereignisse ganz anders auf.

Woldemar NEB, Klasse 10b, Schule Nr. 91, Karaganda



Wir sind mit euch, junge Patrioten!

„Pionierfreundschaft! Richtig! Stille Gestanden!“ kommandiert die Freundschaftsleiterin. „Die Fahne eintragen!“

Die Fahnenträger, von Trompetern und Trommlern begleitet, tragen das Pionierbanner längs der Gruppen ein, machen eine Ehrenrunde und bleiben in der Mitte des Appellplatzes stehen. Mit solch einem Pionierappell

begann am 8. Februar in der Lomonossow-Schule in Wannowka die Solidaritätswoche mit den jungen Antifaschisten.

Die Pioniere veranstalteten ein Solidaritätsmeeting mit Kindern, in deren Staaten noch Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Rechtslosigkeit herrschen.

Wir sind für Frieden, gegen Krieg, gegen jegliche Unterdrückung. Wir wollen, daß alle

Heitere, Findige, Geschickte...

Die Pioniere der 4.-7. Klassen kamen in unserer Mittelschule des Dorfes Leninskoje zu einem Wettkampf zusammen. Es ist bekannt, daß die Pioniere ein lebensfrohes, findiges und geschicktes Völkchen sind, und auf diesem Treffen wollte die anspruchsvolle Jury einmal feststellen, welche Gruppe die beste ist. Auch die Pioniere wollten beweisen, daß sie die Geschichte der W.-I.-Lenin-Pionierorganisa-

tion gut kennen, singen, tanzen und Sport treiben können.

Selbst die Mitglieder der Jury Raisa Petrowna Samoilenko, Alina Johannowna Rolle und Ludmila Albertowna Fischer lachten über die witzigen Einfälle der Kinder. Die Komsomolzen, die ebenfalls zu diesem Treffen erschienen waren, um für ihre jüngeren Kameraden die Daumen zu drücken, bedauerten, daß sie nicht

mitmachen durften. Die meisten Punkte sammelte die Klasse 4b. Sweta Litwinowa, Inna Dirksen, Wowa Dsjuba und Wilja Lebedew erhielten Sonderpreise. Madina Tasijewa „Indischer Tanz“ gefiel allen sehr. Auch die humoristische Begrüßung der Jury in der Darbietung von Rita Gawrlowa, Olga Holz und Sweta Schuhmacher rief allgemeine Begeisterung hervor.

Gulnara URASBAJEWA, Klasse 6b, Gebiet Aktjubinsk

Interessante Treffen

Viktor Zerklewitsch ist der älteste Komsomolze unseres Dorfes Donezkoje, heute ist er Rentner. Doch man sieht ihn oft im Dorfsowjet, in der Schule. Gern erinnert er sich an seine Jugend.

Er gehört zu den Begründern des Kolchos „Kuibyschew“, hier wählte man ihn in den Dorfsowjet. Er war immer im Strudel der Ereignisse, leistete gesellschaftliche Arbeit unter der Bevölkerung.

Während des Krieges beauftragte ihn die Partei, im Hinterland für den Sieg zu sorgen. Ab 1942 war er Vorsitzender des Dorfsowjets und sorgte für die Frauen, Greise und Kinder. „Es war schwer, wir bemühten uns, der Sowjetarmee mehr Lebensmittel und warme Sachen zu schicken, die Evakuierten unterzubringen.“

Nach dem Krieg gab es neue Sorgen für den Vorsitzenden des Dorfsowjets: Die Kinder mußten

jeden Tag einen langen Weg zur Schule im Nachbardorf zurücklegen, man mußte eine eigene bauen...

Das Dorf wird mit jedem Jahr schöner, eine neue geräumige Schule und ein neues Krankenhaus schmücken es.

Der alte Kommunist kann aber nicht die Hände in den Schoß legen, er hilft, wo er kann, nach Kräften mit. Er ist gutherzig und lebensfroh.

Oft kommt er zu unseren Komsomolversammlungen. Wir hören ihm aufmerksam zu, dieser Mensch hat ein langes Leben hinter sich und sein Rat ist uns immer teuer. Er freut sich über unsere Erfolge, als ob er Mitglied unserer Komsomolorganisation ist.

Albert GAZKE, Jungkorrespondent, Gebiet Koktschetaw

Den Beruf schon heute gewählt

Wir machten schon mehrmals Exkursionen in die Berufsschule Nr. 121, wo man in gut eingerichteten Werkstätten und Unterrichtskabinetten Fachleute für unsere Stadt heranbildet. Den Schülern aus der Klasse 8c gefallen diese Exkursionen.

Nach einem Besuch unterhielten wir uns in der Klasse über die Berufswahl. Sina Chabarowa meinte: „Ich will die Berufsschule Nr. 121, die Abteilung für Überwachungsgeräte beziehen. Ich habe die Arbeit eines Operateurs mehrmals beobachtet und sie gefällt mir ganz gut. Die Glühlampenfabrik „Omega“ hat Arbeiter mit diesem Beruf sehr nötig und ich möchte dort gern arbeiten.“

„Und ich will Kühlanlagenwart in derselben Berufsschule erlernen. Solche Meister braucht unser Fleischkombinat und andere Betriebe der Nahrungsmittelindustrie. Das Kühlanlagengewesen entwickelt sich heute rasch und man wird noch viele Fachleute brauchen“, fügte Valeri Danu hinzu.

Sascha Fofonow will Ruder-Maschinist werden. Er erklärte seinen Wunsch: „Dann kann ich mit dem Schiff den schönen Ural entlangfahren, seine malerischen Landschaften sehen, und weil ich ein bißchen Sinn für Kunst habe, zu Hause zeichnen. Sascha will auch in dieser Berufsschule lernen.“

21 Schüler aus meiner 33 Mann starken Klasse haben sich entschlossen, die Berufsschule zu beziehen. Es freut mich, daß sie in der sozialistischen Produktion arbeiten und Nutzen bringen wollen.

Klara RUGE, Klassenleiterin, Nr. 12, Uralsk

Der tapferere Pionier

Die Jungen standen auf dem steilen Karatal-Ufer und angelten. Plötzlich schrie der zehnjährige Oleg Schurikow erschrocken auf. Ein Felsenstück, auf dem der Kleine stand, begann abzubröckeln. Viktor Dobrelja, der in der Nähe angelte, konnte den Jungen noch zurückstoßen. Selbst aber plumpste er zusammen mit dem Felsenstück ins kalte Wasser. Alles geschah in wenigen Sekunden.

Mit Mühe erreichte der Junge das Ufer, er fühlte sich unwohl.

Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo ihn die Ärzte gründlich untersuchten. Heute ist der Schüler der achten Klasse der Wallechanow-Schule von Taldy-Kurgan wieder ganz munter, treibt wieder Sport und ist ein aktiver Pionier.

Auf dem jüngsten Pionierappell überreichte man dem Pionier Viktor Dobrelja die Medaille „Für Rettung des Lebens auf Gewässern“.

Alexander MAGER, Taldy-Kurgan

Das war nicht schwer

Dieser Winter hat uns viel Schnee gebracht und damit Schneeballschlachten, lustige Schiausläufe und Schlittfahrten.

Früher konnte ich nicht Schlittschuh laufen, ich beneidete die Mädchen, die so geschickt verschiedene Figuren auf dem Eis malten. In diesem Jahr beschloß ich auch einmal, Schlittschuh laufen zu lernen. Ich hatte furchtbar Angst, aber es gelang mir, sie zu

überwinden. Es stellte sich heraus, daß es gar nicht so schrecklich ist, fast auf jedem Schritt hinzuplumpsen. Jetzt sind meine Beulen alle geheilt, und ich laufe mit den anderen Mädchen jeden Tag nach dem Unterricht ein Stündchen Schlittschuh. Es ist sehr schön!

Irene STERK, Klasse 5b in Nowodolinka, Gebiet Zelinograd

Der tapferere Pionier

Die Jungen standen auf dem steilen Karatal-Ufer und angelten. Plötzlich schrie der zehnjährige Oleg Schurikow erschrocken auf. Ein Felsenstück, auf dem der Kleine stand, begann abzubröckeln. Viktor Dobrelja, der in der Nähe angelte, konnte den Jungen noch zurückstoßen. Selbst aber plumpste er zusammen mit dem Felsenstück ins kalte Wasser. Alles geschah in wenigen Sekunden.

Mit Mühe erreichte der Junge das Ufer, er fühlte sich unwohl.

Miki sorgt für Brieffreunde

Sechs Mädchen aus der sechsten Klasse möchten mit Jungen und Mädchen in ihrem Alter Briefe austauschen.

Hier ihre Adressen:
473027 Turgajskaja oblast, Kizylinskiy rajon, s. Altabas, Galija RAJEWA
459726 Kustanajskaja oblast, Semozernyy rajon, poselok Sudul'ok, Shkola-internat, Soja TAGIROWA, Venera MAIROWA, Kuralai KIKBAJEWA, Lena ISSAJEWA

491054 Semipalatinskaja oblast, Nowosul'dzinskiy rajon, s. Pol-Lor, Sweta LAWINA

Fünf Schüler der 7. Klasse wünschen sich gute Brieffreunde in ihrem Alter.

Sie wollen:
472452 Karagandinskaja oblast, Nuryskiy rajon, sovchoz «Uromskij», Larissa ERDMANN
474081 Celinogradskaja oblast, Shortandinskiy rajon, sovchoz «Petrowskij», Olga WICHMANN

464150 Aktjubinskaja oblast, Leninskiy rajon, selo Leninskoje, ul. Sovetskaja, 66, Irina KOSARTSCHUK, Sweta SCHUHMACHER

485004 Djambul'skaja oblast, Djuvalinskiy rajon, selo Burno-Oktabr'skoje, ul. Kirova, 15, Shanna ABDYKULOWA

Eine Schülerin der achten Klasse sucht Brieffreunde unter ihren Altersgenossen.

Ihre Adresse ist:
485004 Djambul'skaja oblast, Djuvalinskiy rajon, selo Burno-Oktabr'skoje, Olga SCHNEIDMÜLLER

Mein treuer Hund

Mein Hund Morjak holt mich jeden Tag aus der Schule ab. Er läuft neben mir her und schaut mich mit seinen treuen Augen an. Wenn ich froh bin, wedelt auch er vergnügt mit dem Schwanz.

Als Morjak noch ganz klein war, brachte meine Mutter eines Tages ein winziges Kätzchen mit. So wuchsen die beiden zusammen auf. Sie sind jetzt gute Freunde. Obwohl Morjak unsere Katze liebt, duldet er keine fremden. Kommt er

Airat NURUTDINOW, Klasse 6a, Pawlodar

ne auf den Hof, so bellt er laut und unzufrieden. Der Hund liebt die Vögel und erlaubt ihnen, aus seinem Napf zu picken. Manchmal liegt er und schaut zu, wie die Vögel sein ganzes Frühstück verzehren.

Morjak ist ein alter, kluger Hund. Alle Mitglieder unserer Familie haben ihn gern, besonders mein kleiner Bruder.

Airat NURUTDINOW, Klasse 6a, Pawlodar

Woldemar HERDT

Ich suche Masai

Ich such' den Ort im Frühjahr, ganz ohne Schwindel, von wo im Kahn die Hasen fährt Väterchen Masai.

Nun hat mir Fritz versprochen die Anschrift von Masai, doch sagt er, wird es dauern zumindest bis zum Mai.

Ich fitt're unterdessen in rauher Winterzeit die obdachlosen Häschen — sie tun mir schrecklich leid.

Ewald KATZENSTEIN

Buchstabenrätsel

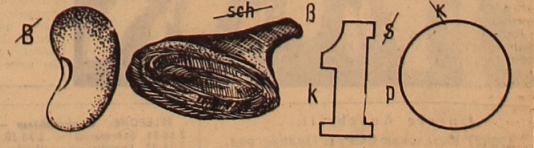
In der Stunde groß, in der Pause klein. Was kann das sein?

Am Tag fängt es an, in der Nacht ist es aus. Hast du's heraus?

Am Anfang ist's im Heft, am Ende ist's im Buch. Such!

Machst du die Augen zu, ist es schon da im Nu. Mach jetzt die Augen auf geschwind, und zweimal ist es da, mein Kind.

Das tapferere Schneiderlein schlug zu, erledigte sieben Stück im Nu. Da hängte sich ein „r“ daran, und so entstand ein kühner Mann.



Wettbewerb 79 Ein bekanntes deutsches Sprichwort

Brüderchen, komm tanz mit mir

Fünf Jahre besucht Artur Seltenreich das Ensemble für Gesellschaftstänze „Aigul“ beim Kulturpalast „Gornjak“ in der Stadt Rudny.

„Der Tanz ist mein Hobby“, sagt Artur. „Wenn ich an die Zeit zurückdenke, als ich und die anderen Jungen uns an die Wände in unserer Schulaula drückten, daß uns doch um Gottes willen die Mädels nicht zum Tanz aufforderten, muß ich heute lachen. Panische Angst hatten wir davor.“

Ich konnte vor kurzem beobachten, wie frei, schwingvoll Artur mit seiner bezaubernden Partnerin Natascha Busowa Walzer, Tangos und die modernen Tänze im Zelinograd Palast der Jugend vorführte.

Die Kunst im Gesellschaftstanz hat dem Abgänger der Mittelschule Nr. 19 Artur Seltenreich die Enthusiasmus und leidenschaftliche Tänzerin Tamara Michailowna Saproschtschenko beigebracht. Im vergangenen Jahr beteiligte sich das Ensemble „Aigul“ an dem Republikwettbewerb der Gesellschaftstänze, der in der Neulandmetropole ausgetragen wurde. Artur wurde mit seiner netten Partnerin Natascha Busowa Preisträger. Sie erhielten das Diplom zweiter Stufe.

„Die Beschäftigungen in dem Ensemble“, meint Artur, „haben mir die große Welt der Kunst offenbart. Ich hab nicht nur das Ballett und das Theater liebgewonnen. Großes Interesse habe ich jetzt (das ist der Einfluß unserer Lei-

terin Tamara Michailowna) für die Malerei, ganz besonders gefällt mir das Aquarell. Es ist auch so hauchleicht und bizarr wie der Tanz, wo sehr vieles von der Stimmung, der Laune abhängig ist.“

Aber Artur hat es inzwischen gelernt, seine Laune zu bezwingen. Während des Wettbewerbs in Zelinograd machte er ganz am Anfang einen Fehler. Es gelang ihm und seiner Partnerin aber, die Verlegenheit und Aufregung zu überwinden und... auf Platz zwei in der Teilnehmerliste zu rücken.

Der Tanz ist demnach nicht einfach ein bloßer Zeitvertreib (wenn auch ein angenehmer), er lehrt auch, sich zu beherrschen, mehr noch — sich zu behaupten.

Helmut MANDTLER



Ist das aber fein, mit dem Schlitten den Berg hinunterzusausen! Foto: Alexander Felde

Moskau rüstet sich zur Olympiade

Die sowjetische Metropole zieht zu großen internationalen Sportfesten und verfügt über solche Anlagen, die den strengsten olympischen Anforderungen gerecht werden. Das sind u. a. das Lenin-Zentralstadion in Luschki, die Stadions „Dynamo“ und „Lokomotive“ der ZSKA-Sportplatz und der Ruderkanal in Krylatsko.

Die Arbeiten, zu denen ein Heer von Fachleuten und alle-städtischen Dienste herangezogen worden sind, werden diese Basis stark verbessern und unsere Möglichkeiten noch mehr erweitern.

Eines der größten Bauvorhaben befindet sich am Prospekt Mira. Hier werden ein überdachtes Stadion mit 35 000 Plätzen und eine Schwimmhalle errichtet, deren Ränge 13 000 Zuschauer fassen werden. Es muß gesagt werden, daß Moskau schon lange einer Sportanlage entbehrt, die sich das ganze Jahr über durch ein natürliches Grasfeld auszeichnet. Hier wird es ein solches Stadion erhalten.

Das Stadion am Prospekt Mira wird wahrhaftig einmalig sein. Seine überdachte Fläche wird 33 000 Quadratmeter betragen. In dieser einmaligen „weiteren“ Arena lassen sich sowohl ein Fußballfeld einrichten, als auch Bandspiel- und Wettkämpfe im Eisschnelllauf ausrichten sowie eine Leichtathletikhalle einrichten. Für die Teilung der Arena in zwei Hallen für je 17 000 Zuschauer vorgesehen. Das Stadion wird nicht nur als Sportanlage, sondern auch für gesellschaftlich-wissenschaftliche, kulturelle und Schauveranstaltungen benutzt werden.

Umfangreiche Arbeiten sind in Krylatsko im Gange. Hier ist bereits der Rundkurs für die Radrennfahrer fertiggestellt worden. Der jetzt technisch ausgerüstet wird. Bald sollen auch die Felder für das Bogenschießen fertig sein. Die zweite Bauoligo des Ruderkanals und

das größte Objekt dieser Sportzone — eine überdachte Radrennbahn, die nicht inregischen in der Welt hat, sind im Bau im Waldpark Biltzowo entsteht eine Reitsportbasis. Zum erstenmal in der Geschichte der Olympischen Spiele erhalten die Reitsportler einen einseitigen Komplex zu ihrer Verfügung, wo sie alle Wettbewerbe austragen können.

Im Raum des Mitschurin-Prospekts wird sich das olympische Dorf befinden, wo die Sportler alle Bedingungen für bequemes Wohnen, für die Vorbereitung auf die Wettbewerbe und für die Erholung haben werden.

Hier, auf einem Gelände von 107 Hektar, werden achtzehn flogeschlossene Wohnhäuser mit allen Komforteinrichtungen, von denen acht bereits bezugsfertig sind. Im olympischen Dorf ist auch der Bau einer Poliklinik, eines Fernspeichermittels und eines unterirdischen Gebäudes für das ASU-Olympiade (automatisiertes Leitungssystem), wo jetzt die Ausrüstungen montiert werden.

Der Anlagenkomplex der vor 25 Jahren erbauten Lenin-Zentralstadions in Luschki erlebt gleichsam seine zweite Geburt: Er wird rekonstruiert. Die große Sportarena, die über 100 000 Personen Platz bietet, muß für die feierliche Eröffnung und den Abschluß der Spiele sowie für die Wettkämpfe in zehn Sportarten hergerichtet werden. Die Renovierung der Zuschauertribünen ist bereits abgeschlossen. Sie wurden mit neuen bequemen Sitzen versehen. Gegenwärtig werden die gleichzeitig farbigen Sporttribünen ausgestellt. Die Rekonstruktion des Sportpalastes ist ebenfalls beendet: Dort wurden schon inter-

nationale Wettkämpfe im Eiskunstlauf ausgetragen. Der Umbau des Schwimmbeckens steht vor dem Abschluß. Die Kleine Sportarena wurde überdacht und soll das ganze Jahr hindurch genutzt werden. Die gründliche Erneuerung des Stadions in Luschki muß im Wesentlichen bis zum Juli 1979 beendet werden: Dort werden die Schlüsselfeststellungen der 7. Sommerspartakiade der Völker der UdSSR ausgetragen. Zu diesem Termin werden auch die zweite Bauoligo des Ruderkanals im Waldpark Biltzowo, der Mehrzweck-Sporthalle in Ismailowo und der Fußball- und Leichtathletikhalle des Zentralen Armee-Sportklubs am Leningrad-Prospekt sowie eine Anzahl anderer Anlagen fertig.

Gute Fortschritte macht auch die Arbeit an verschiedenen Bauten, die für die Hilfsdienste der Olympiade bestimmt sind. Am Subowski-Boulevard wird das Gebäude der Presseagentur Nowosti, worin während der Olympiade das Hauptpressezentrum untergebracht werden soll, mit Vollkraft errichtet. Es wird mit modernen Nachrichtenmitteln — Fernschreibern, Fernkopiergeräten und Bildtelegraphenapparaten — ausgestattet. Mehrere Räume sind für Fotolabors bestimmt. Für die Journalisten werden über 3 000 Einmann-Kabinen aufgestellt. Große Möglichkeiten für die Berichterstattung über die Olympiade 1980 in der ganzen Welt bietet das in Bau stehende Internationale Fernsehstudio mit 1 500 Kanälen.

Für die Fernsehübertragung der Spiele wird neben dem jetzigen Fernsehzentrum Ostankino ein weiteres gebaut. Von dort aus sollen über 18 internationale Kanäle gleichzeitig Fernsehübertragungen der Wettkämpfe ausgestrahlt werden. Nachrichtensteuern werden die Bewohner aller fünf Erdtei-

le in die Lage versetzen, Fernsehsendungen aus Moskau zu empfangen. Konkret sind dies vor dem Spiel von Mexiko 500 Millionen, die von München eine Milliarde und die von Montreal 1,5 Milliarden Fernsehteilnehmer anspannen. Konkret sind dies Übertragungen ins Ausland werden über 100 Programme laufen.

Bis zum olympischen Jahr wird die Gesamtstreckenlänge der Moskauer U-Bahn 185 Kilometer erreichen. Es ist geplant, über 100 Kilometer neuer O-Buslinien dem Verkehr zu übergeben und 25 weitere Autobuslinien zu eröffnen. Das Straßennetz der Stadt wird verbessert, was sich auf den Verkehrsablauf während der Spiele positiv auswirken muß.

Es wurde ein Komplex von Maßnahmen zur Wohlgestaltung der wichtigsten Verkehrsaggregaten, Einfallstraßen, Plätze und ganzer Wohngebiete ausgearbeitet und in Angriff genommen.

Alles beweist, daß sich Moskau, das sich um die Olympiade 1980 beworben hatte, jetzt ernsthaft darauf vorbereitet. Das ZK der KPdSU, die Sowjetregierung und das Moskauer Stadtkomitee der Partei schenken dieser Frage große Aufmerksamkeit. Wir bezweifeln nicht, daß alles unternommen wird, um die Spiele so gut wie nur möglich durchzuführen. Die Moskauer Olympiade wird einen würdigen Beitrag zur Entwicklung der olympischen Bewegung, zur Festigung der Freundschaft und des Friedens zwischen den Völkern bilden.

Wladimir PROMYSLOW, Vorsitzender des Exekutivkomitees des Moskauer Stadtsowjets (APN)

Neubauten im Auftrag der Wähler

Das Breitwandkino „Kristall“, das in der Stadt Tschelki, Gebiet Taldy-Kurgan, im Auftrag der Wähler gebaut worden ist, hat seine ersten Besucher aufgenommen. In den letzten Jahren wurden in der Stadt ein Kulturpalast der Bergarbeiter, zwei Mittelschulen, drei Kindergärten, 50 000 Quadratmeter Wohnfläche gebaut. Die meisten Objekte wurden unter Mithilfe der Deputierten des Stadtsowjets errichtet.

Hundert Auserwählte des Volkes beteiligen sich aktiv an gesellschaftlichen und verantwortungsvollen Arbeiten anvertraut, die nur eine sichere geübte Hand verrichten kann. Alle Erzeugnisse, die er auf seiner Drehbank anfertigt, sind höchster Qualität. Anders kann er bewährte Dreharbeiten nicht arbeiten, er ist es so gewöhnt. Die langjährige vorbildliche Arbeit verfallt ihm zu verdienster Arbeit, seine Meinung hat unter Kollegen stets Gewicht.

Der Schlosser Eduard Hust hat bereits mehreren seiner Kollegen mitgeholfen, seinen Beruf zu meistern. Als hier eine Anlage für die Unionausstellung der Erfindungen der Volkswirtschaft der UdSSR montiert wurde, war Eduard Hust selbstverständlich dabei.

Was kann ein Menschens teurer sein, als die Anerkennung seiner Arbeit? Heute macht ich's gut, morgen — noch besser. Die Vorgesetzten, diese glanzvollen Traditionen, erziehen ihre jungen Kollegen im Sinne der Liebe zum Beruf, zum Werk, zur Arbeit. Im Werk ist man stolz auf sie.

Niemand antwortete. Die Klasse saß zahn und brav, mit den Händen auf den Bankdrücken und mit niedergedrückten Augen.

Und das war ihre Klasse — ihre Freude, ihre Qual, die 7e, die Heftigste und schwierigste in der ganzen Schule, die oben angelegten hatte, so sagte auf den richtigen Weg zu kommen.

Vor, sagen wir, zehn Jahren hätte Amalia Alexandrowna in solch einer ungewöhnlichen Situation geglaubt, hätte alle Augen auf sie zu richten, hätte ihnen kurz die Leuten gelesen und sie die Gruppensitzung mit dem Aufsteigen und sich setzen wiederholten lassen.

Doch jetzt, nach der Arbeit im Kindergarten, in der Grundschule, nachdem sie sich als Leutnant der Miliz mit den pädagogischen Vorkursen rumgeschlagen hatte, nach Absolvierung der pädagogischen Fach- und dann Hochschule (im Fernstudium) — jetzt, als Lehrerin der Mittelschule, hatte sie schon genügend Lebenserfahrungen...

Es war eine gewöhnliche, eine sozusagen Durchschnitts-Mittelschule, ohne Einschläge, ohne Wunderkinder, ohne Experimente und verschiedene Neuerfindungen, die man zu Zeit zu Zeit in der Volksbildung rollen und phantastische Arabesken hinterlassen...

Amalia Alexandrowna fühlte sich weder beschenkt noch beschloßen, als sie in diese Schule einwies. Würde, Hauptsache ist nicht, sondern wie man arbeitet. Ihr pädagogisches Kredo lautete: Die meisten Eltern haben keine pädagogische Bildung und fassen die Erziehungsfragen eher intuitiv als wissenschaftlich, aufgrund persönlicher Erfahrungen, die oft zweifelhaft genug sind. Folglich: der Lehrer ist und bleibt die Hauptfigur in der Gesellschaft, er ist verantwortlich für jede neue Generation.

Vielleicht war gerade dieses Kredo daran schuld, daß man ihr, bevor sie sich bestimmen konnte, die Klassenleitung in der 7e aufschaltete, wo die Klassenleiter sich nicht seltener als zweimal im Jahr abwechselten. In diesem Zusammenhang wurde, hauptsächlich ist nicht, sondern wie man arbeitet. Ihr pädagogisches Kredo lautete: Die meisten Eltern haben keine pädagogische Bildung und fassen die Erziehungsfragen eher intuitiv als wissenschaftlich, aufgrund persönlicher Erfahrungen, die oft zweifelhaft genug sind. Folglich: der Lehrer ist und bleibt die Hauptfigur in der Gesellschaft, er ist verantwortlich für jede neue Generation.

Die Vormundschaft über die 4d loszuwerden, die sich in die 5b, dann in die 6c und schließlich in die 7e transformierte und dabei ihren Bestand mit einer bewundernswürdigen Zähigkeit bewahrte, war der Wunschtraum eines jeden Lehrers, der seine pädagogische Laufbahn

„Seine Mutter hat weiter niemand, er wächst ohne Vater auf“, erklärte Wagner der Lehrerin gewiss: „Und die ist herzkranke. Shuma braucht nur eine Vier zu kriegen, damit sie einen Heerzfall hat. Shuma soll die Schule nämlich mit einer Goldmedaille verlassen und nach Mexiko gehen. Und auf einmal eine Drei. Begreifen Sie, was mit der Mutter geschehen kann?“

„Was weiß ich von ihnen“, sagte Amalia Alexandrowna nach dem Vorlesen ihrer Eltern, ihrer Familien, ihrer Freunden?

Lehrzimmer der „Freundschaft“

Der Fragebogen

Es vergingen Wochen, Monate, das halbjährige zu Ende. Amalia Alexandrowna beobachtete, wie die Schumalitschen, die fünf Bilkow aus dem Lumpf der Zweien heraus, verteilte im pädagogischen Rat den schwächlichen Kusnezow vor einer ungerechten Strafe, der seinerseits seinen Freund Wagner vor einem Achtklässler verteidigt und ihm eine schallende Ohrspeiche verbrachte hatte. Sie hatte einen Zirkel gezeichnet für das Studium des Programms und des Status des Komplexes. Die 7e besuchte diesen Zirkel genau so eifrig wie das Kino und andere Veranstaltungen — jetzt zusammen mit der Klassenleiterin. Sogar die Zweiermutter, die sich abends im Korridor herumdrückten, machten sich ernste Gedanken über ihren Übergang in ein weiteres, zu Hause zu Hause, besonders nachdem Bilkow aus ihrer eisernen Pfadlos gerissen worden war.

In der Klasse war ein neuer Physiklehrer erschienen, und die 7e, die schon ihre Erfahrungen hatte, war überzeugt: Amalia Alexandrowna wird sich so oder anders von der Klassenleitung absagen, die man dann dem Physiklehrer ausliefen wird.

Doch alles blieb beim alten. In einer der Stunden fragte der furchtelose Kusnezow in seiner kategorischen Art:

„Wann wird die Annahme- und Übergabeprozedur stattfinden?“ Sie lachte und antwortete, daß sie überhaupt nicht stattfinden würde.

„Mit uns ist's schwer“, zum erstenmal im Leben senkte Kusnezow die Augen.

„Mit euch ist es normal“, entgegnete Amalia Alexandrowna. „Es ist besser“, sagte der Physiklehrer Wagner von der „Kamtschka“. „Jurka und ich werden über diese Kinder hier Paläontal ausüben“ und schloß die Tür, die er im Zusammenhang mit sich zwei vor ihm sitzende schwer Erziehbar.

Das war Amalia Alexandrownas Sternstunde. Sie hatte die Kinder gewonnen.

Nein, nicht alles war auf einmal vorbei. Die Zweiermutter hielt immer noch zäh zusammen, immer noch trieben die schwer Erziehbar Unflut in den Stunden, doch Amalia Alexandrowna spürte, daß der phantasmatische Geist der 7e

jetzt mit ihr einzig ist, man schenke ihr Vertrauen.

In der Klassenversammlung wurde beschlossen: in die Achte nur als Komsomolzen überzugehen. Dazu aber müssen alle lernen und sich würdig benehmen. Und sie wußte, daß die 7e keine Worte in den Wind schlugt — das gehörte auch zu dem noch nicht endgültig ergründeten phantasmatischen „Geist“ der Klasse.

„Jetzt hab ich eine Idee“, sagte Amalia Alexandrowna einmal am Ende der Stunde.

„Was für eine?“ erwiderte der energische Kusnezow sofort, den sie unlangst mit äußerstem Kraftaufwand wieder mal von einer Unannehmlichkeit erlöst hatte, die ihn in eine Kindererziehungsanstalt hätte befördern können. Danach hätte Kusnezow scheinbar endlich ein Jahr seines langweiligen Benehmens kaputt. Dieser Vorfall zeigte der 7e Amalia Alexandrownas Rolle in ihrem Leben in einem anderen Licht, und Kusnezow selbst geriet in einen heftigen Wunsch erfüllt, mit der verdammten Vergangenheit Schluß zu machen. Bereits am andern Tag bekam er eine Fünf in der Singstunde.

„Ich werde euch Fragebogen geben, und ihr werdet die Fragen richtig beantworten. Ich gebe mein Ehrenwort, daß niemand jemals eure Antworten erfahren wird. Nur ich brauche sie, damit ich besser verstehen kann, was euch bewegt, was ihr werden wollt, welche Schwierigkeiten und Probleme ihr habt. Wir alle werden bemüht sein, uns gegenseitig zu helfen.“

„Machen wir?“ blitzten Kusnezows Augen auf.

„Warum sollten wir einander nicht helfen?“ brummte Wagners Baß.

Dann, etwa nach einer Woche, las sie die Antworten auf ihre Fragebogen. „Möchtest du so ein Leben führen wie deine Eltern?“ — „Nein, nein und nochmals nein. Ein leeres, lades Leben.“

Lieber Himmel, wer ist das? Awilowa. Der Vater ist Ingenieur, die Mutter Ärztin. Eine normale, gesunde Familie. An was nimmst du dir ein Beispiel? Sieben an ihr, fünf an der Mutter, weitere drei an Vater, Kusnezow und Wagner selber, der auf dem Keller arbeitet. Schmidt — an einem gewissen Genka, weil Genka draußigerisch ist. Die anderen leben selbst, ohne Beispiel. Führt dich zu Hause wohnt? Sechs möchten nicht aus dem Hause gehen, in der Schule fühlen sie sich besser. Elf verbringen ihre Zeit in den Hausaufgaben. Ich habe einen Situatoren, er nahm meine Mutter mit einer Zunge. Das ist Sascha Röhrich. Wäre ihr nie eingeleitet, der Vater ist Leiter des Truists, ein gebildeter Mensch. Mein Vater ist Elternkomitee der Schule. Der Vater trinkt, mißhandelt die Mutter, geniert sich nicht vor uns. Das ist Wagner senior, Kusnezows Vorbild. „Mein bester Freund in der Welt war mein

Vater. Jetzt ist er nicht mehr, aber ich werde doch so leben, wie er lebte.“ Shumalitsa. „Ich liebe meine Mutter sehr, doch sie ist schlecht. In diesem Jahr hat sie schon dreimal geheiratet.“ Sweta Lambrecht, die Tochter des Chefbuchhalters der Nahelose.

Wie wenig sie über sich, vor allem über sich selbst urteilt! Über ihre Trägheit, ihre Fehler, ihre Falschheit. Wie sie sich nach Güte, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Freundschaft sehnt! Und sie liebt schon heimlich, doch ihr vertrauen sie ihre Gefühle an. Sie schrieben, wie sie ihre künftigen Kinder erziehen werden, mit Achtung und Verständnis zu ihnen. Nur die schwer Erziehbar, die von der vierten Klasse an in der Kinderstube der Milia registriert waren — es waren ihre drei geblieben. Das war ein Problem. Sie waren mit allem zufrieden, vor allem mit sich selbst.

Amalia Alexandrowna sagte die Elternversammlung für den letzten Freitag des Jahres.

Sie bereitete sich gründlich vor, überlegte jedes Wort. Sie analysierte die Handlungen und Erlöse ihrer Zöglinge, verglich ihre Gelingen und Mißlingen mit ihren Antworten zu den Fragebogen, forschte nach den Ursachen. Ihre Rede sollte einigen Eltern die Augen auf ihre eigenen Kinder öffnen, die sie, wie es sich herausstellte, nicht kannten, die sie nicht verstanden oder nicht verstehen wollten, da sie sich mit anderen, persönlichen Angelegenheiten beschäftigten. Die Kinder dieser Eltern — Mütter bei lebendigen Vätern und Vätern bei lebendigen Eltern.

Es war eine scharfe, lebensdienliche Frage, die sie zustande gekommen. Amalia Alexandrowna nannte keine Namen, las die Fragebogen nicht vor, führte aber solche Fakten an, zog solche Schlüsse, daß sich ihr zum Ende der Versammlung niemand rührte. Dann gingen sie leise auseinander, ohne Fragen, mit gesenkten Köpfen.

„Sie sollen über ihr Leben nachdenken“, dachte Amalia Alexandrowna, „wie sollen Schlüsse ziehen. Die Kinder sind ebensolche Menschen wie wir, nur noch kleiner.“

„Wer ist heute Ordnung?“ fragte Amalia Alexandrowna in ihrem gewöhnlichen Ton und tat, als ob es besondere Benehmen der Klasse auf sie keinen Eindruck machte. „Awilowa? Wer heißt?“ „Wagner, Kusnezow und Lambrecht.“

„Wer weiß, was mit ihnen los ist?“

„Ich weiß, Amalia Alexandrowna“, sagte der Ollitschik Shumalitsa sehr korrekt, wie es sich gehört. „Wagner und Kusnezow sind froh, weil sie nicht so schlecht sind.“ Sweta Lambrecht wird in einer anderen Schule lernen. Das ist alles, was mir bekannt ist.“

„Aber... warum? Was ist passiert?“

Die Untersuchung dauerte eine ganze Woche. Dann gab es eine Sitzung des pädagogischen Rates und einen darauf folgenden Beleh des Direktors.

Als Klassenleiter der 7e wurde der neue Physiklehrer ernannt.

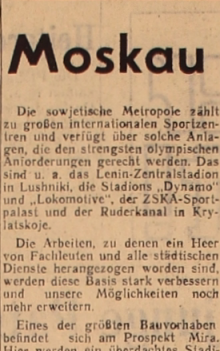
Willi WEIDE

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist. Kasachstan“

Redaktionskollegium

№ 1753



„Die Vögel Kasachstans“ — so heißt die Monographie in fünf Bänden, die 1960–1974 veröffentlicht wurde und an deren Verfasser, Mitarbeiter des Zoologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, der Staatspreis der Kasachischen SSR von 1978 verliehen wurde. Unter ihnen sind der Kandidat der biologischen Wissenschaften, Oberassistentin Maria Alexejewna Kusmina und Anatoli Fjodorowitsch Kowtschik (im Bild). Foto: KASTAG

Neubauten im Auftrag der Wähler

Das Breitwandkino „Kristall“, das in der Stadt Tschelki, Gebiet Taldy-Kurgan, im Auftrag der Wähler gebaut worden ist, hat seine ersten Besucher aufgenommen. In den letzten Jahren wurden in der Stadt ein Kulturpalast der Bergarbeiter, zwei Mittelschulen, drei Kindergärten, 50 000 Quadratmeter Wohnfläche gebaut. Die meisten Objekte wurden unter Mithilfe der Deputierten des Stadtsowjets errichtet.

Hundert Auserwählte des Volkes beteiligen sich aktiv an gesellschaftlichen und verantwortungsvollen Arbeiten anvertraut, die nur eine sichere geübte Hand verrichten kann. Alle Erzeugnisse, die er auf seiner Drehbank anfertigt, sind höchster Qualität. Anders kann er bewährte Dreharbeiten nicht arbeiten, er ist es so gewöhnt. Die langjährige vorbildliche Arbeit verfallt ihm zu verdienster Arbeit, seine Meinung hat unter Kollegen stets Gewicht.

Der Schlosser Eduard Hust hat bereits mehreren seiner Kollegen mitgeholfen, seinen Beruf zu meistern. Als hier eine Anlage für die Unionausstellung der Erfindungen der Volkswirtschaft der UdSSR montiert wurde, war Eduard Hust selbstverständlich dabei.

Was kann ein Menschens teurer sein, als die Anerkennung seiner Arbeit? Heute macht ich's gut, morgen — noch besser. Die Vorgesetzten, diese glanzvollen Traditionen, erziehen ihre jungen Kollegen im Sinne der Liebe zum Beruf, zum Werk, zur Arbeit. Im Werk ist man stolz auf sie.

Niemand antwortete. Die Klasse saß zahn und brav, mit den Händen auf den Bankdrücken und mit niedergedrückten Augen.

Und das war ihre Klasse — ihre Freude, ihre Qual, die 7e, die Heftigste und schwierigste in der ganzen Schule, die oben angelegten hatte, so sagte auf den richtigen Weg zu kommen.

Vor, sagen wir, zehn Jahren hätte Amalia Alexandrowna in solch einer ungewöhnlichen Situation geglaubt, hätte alle Augen auf sie zu richten, hätte ihnen kurz die Leuten gelesen und sie die Gruppensitzung mit dem Aufsteigen und sich setzen wiederholten lassen.

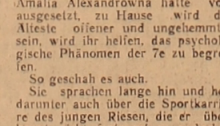
Doch jetzt, nach der Arbeit im Kindergarten, in der Grundschule, nachdem sie sich als Leutnant der Miliz mit den pädagogischen Vorkursen rumgeschlagen hatte, nach Absolvierung der pädagogischen Fach- und dann Hochschule (im Fernstudium) — jetzt, als Lehrerin der Mittelschule, hatte sie schon genügend Lebenserfahrungen...

Es war eine gewöhnliche, eine sozusagen Durchschnitts-Mittelschule, ohne Einschläge, ohne Wunderkinder, ohne Experimente und verschiedene Neuerfindungen, die man zu Zeit zu Zeit in der Volksbildung rollen und phantastische Arabesken hinterlassen...

Amalia Alexandrowna fühlte sich weder beschenkt noch beschloßen, als sie in diese Schule einwies. Würde, Hauptsache ist nicht, sondern wie man arbeitet. Ihr pädagogisches Kredo lautete: Die meisten Eltern haben keine pädagogische Bildung und fassen die Erziehungsfragen eher intuitiv als wissenschaftlich, aufgrund persönlicher Erfahrungen, die oft zweifelhaft genug sind. Folglich: der Lehrer ist und bleibt die Hauptfigur in der Gesellschaft, er ist verantwortlich für jede neue Generation.

Vielleicht war gerade dieses Kredo daran schuld, daß man ihr, bevor sie sich bestimmen konnte, die Klassenleitung in der 7e aufschaltete, wo die Klassenleiter sich nicht seltener als zweimal im Jahr abwechselten. In diesem Zusammenhang wurde, hauptsächlich ist nicht, sondern wie man arbeitet. Ihr pädagogisches Kredo lautete: Die meisten Eltern haben keine pädagogische Bildung und fassen die Erziehungsfragen eher intuitiv als wissenschaftlich, aufgrund persönlicher Erfahrungen, die oft zweifelhaft genug sind. Folglich: der Lehrer ist und bleibt die Hauptfigur in der Gesellschaft, er ist verantwortlich für jede neue Generation.

Die Vormundschaft über die 4d loszuwerden, die sich in die 5b, dann in die 6c und schließlich in die 7e transformierte und dabei ihren Bestand mit einer bewundernswürdigen Zähigkeit bewahrte, war der Wunschtraum eines jeden Lehrers, der seine pädagogische Laufbahn

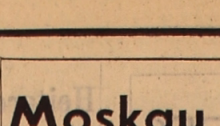


Die Trupp weiblicher Mechanistinnen der den jungen Agronom Pawel Iwanowitsch leitete, wird erweitert. Galina Bruchatschewskaja und Swellana Polewitsch besuchten nach der Mittelschule einen Lehrgang der Technischen Berufsschule Nr. 45. Die beiden Komsomolzen arbeiten im Sommer auf der Tenne, und im Herbst bestiegen auch sie ihren Traktor. Gegenwärtig besuchen Maria Banell, Maria Michejewna und mehrere andere Mädchen den Traktoristenlehrgang. Man hat für sie im Maschinenhof schon Traktoren reserviert. Larissa TRIKINA

Im Kollektiv des Werks „Menschheitsmaschine“ sind die Arbeitstiefsten und verantwortungsvollsten Arbeiter anvertraut, die nur eine sichere geübte Hand verrichten kann. Alle Erzeugnisse, die er auf seiner Drehbank anfertigt, sind höchster Qualität. Anders kann er bewährte Dreharbeiten nicht arbeiten, er ist es so gewöhnt. Die langjährige vorbildliche Arbeit verfallt ihm zu verdienster Arbeit, seine Meinung hat unter Kollegen stets Gewicht.

Der Schlosser Eduard Hust hat bereits mehreren seiner Kollegen mitgeholfen, seinen Beruf zu meistern. Als hier eine Anlage für die Unionausstellung der Erfindungen der Volkswirtschaft der UdSSR montiert wurde, war Eduard Hust selbstverständlich dabei.

Was kann ein Menschens teurer sein, als die Anerkennung seiner Arbeit? Heute macht ich's gut, morgen — noch besser. Die Vorgesetzten, diese glanzvollen Traditionen, erziehen ihre jungen Kollegen im Sinne der Liebe zum Beruf, zum Werk, zur Arbeit. Im Werk ist man stolz auf sie.



Spitzenleistungen erzielte im vorigen Jahr Wassilissa Lajuk. Gegenwärtig fahren die Traktoristinnen Dünger auf die Felder der Sowchosabteilung Bassagach. Sie arbeiten fleißig.

Mädchen besteigen den Traktor

Ljubow Brizigajka, Ludmilla Kulakowskaja, Natalia Ithbulidina und mehrere andere Mädchen im Dshangildin-Sowchos, Rayon Borowskoje, beschlossen, einen Traktoristentrupp hoher Ackerbaukultur zu gründen.

Spitzenleistungen erzielte im vorigen Jahr Wassilissa Lajuk. Gegenwärtig fahren die Traktoristinnen Dünger auf die Felder der Sowchosabteilung Bassagach. Sie arbeiten fleißig.

Der Trupp weiblicher Mechanistinnen der den jungen Agronom Pawel Iwanowitsch leitete, wird erweitert. Galina Bruchatschewskaja und Swellana Polewitsch besuchten nach der Mittelschule einen Lehrgang der Technischen Berufsschule Nr. 45. Die beiden Komsomolzen arbeiten im Sommer auf der Tenne, und im Herbst bestiegen auch sie ihren Traktor. Gegenwärtig besuchen Maria Banell, Maria Michejewna und mehrere andere Mädchen den Traktoristenlehrgang. Man hat für sie im Maschinenhof schon Traktoren reserviert. Larissa TRIKINA

Giebel Kustanai

Stolz des Werks

Im Kollektiv des Werks „Menschheitsmaschine“ sind die Arbeitstiefsten und verantwortungsvollsten Arbeiter anvertraut, die nur eine sichere geübte Hand verrichten kann. Alle Erzeugnisse, die er auf seiner Drehbank anfertigt, sind höchster Qualität. Anders kann er bewährte Dreharbeiten nicht arbeiten, er ist es so gewöhnt. Die langjährige vorbildliche Arbeit verfallt ihm zu verdienster Arbeit, seine Meinung hat unter Kollegen stets Gewicht.

Der Schlosser Eduard Hust hat bereits mehreren seiner Kollegen mitgeholfen, seinen Beruf zu meistern. Als hier eine Anlage für die Unionausstellung der Erfindungen der Volkswirtschaft der UdSSR montiert wurde, war Eduard Hust selbstverständlich dabei.

Was kann ein Menschens teurer sein, als die Anerkennung seiner Arbeit? Heute macht ich's gut, morgen — noch besser. Die Vorgesetzten, diese glanzvollen Traditionen, erziehen ihre jungen Kollegen im Sinne der Liebe zum Beruf, zum Werk, zur Arbeit. Im Werk ist man stolz auf sie.

Niemand antwortete. Die Klasse saß zahn und brav, mit den Händen auf den Bankdrücken und mit niedergedrückten Augen.

Und das war ihre Klasse — ihre Freude, ihre Qual, die 7e, die Heftigste und schwierigste in der ganzen Schule, die oben angelegten hatte, so sagte auf den richtigen Weg zu kommen.

Vor, sagen wir, zehn Jahren hätte Amalia Alexandrowna in solch einer ungewöhnlichen Situation geglaubt, hätte alle Augen auf sie zu richten, hätte ihnen kurz die Leuten gelesen und sie die Gruppensitzung mit dem Aufsteigen und sich setzen wiederholten lassen.

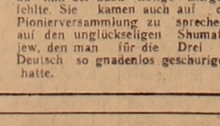
Doch jetzt, nach der Arbeit im Kindergarten, in der Grundschule, nachdem sie sich als Leutnant der Miliz mit den pädagogischen Vorkursen rumgeschlagen hatte, nach Absolvierung der pädagogischen Fach- und dann Hochschule (im Fernstudium) — jetzt, als Lehrerin der Mittelschule, hatte sie schon genügend Lebenserfahrungen...

Es war eine gewöhnliche, eine sozusagen Durchschnitts-Mittelschule, ohne Einschläge, ohne Wunderkinder, ohne Experimente und verschiedene Neuerfindungen, die man zu Zeit zu Zeit in der Volksbildung rollen und phantastische Arabesken hinterlassen...

Amalia Alexandrowna fühlte sich weder beschenkt noch beschloßen, als sie in diese Schule einwies. Würde, Hauptsache ist nicht, sondern wie man arbeitet. Ihr pädagogisches Kredo lautete: Die meisten Eltern haben keine pädagogische Bildung und fassen die Erziehungsfragen eher intuitiv als wissenschaftlich, aufgrund persönlicher Erfahrungen, die oft zweifelhaft genug sind. Folglich: der Lehrer ist und bleibt die Hauptfigur in der Gesellschaft, er ist verantwortlich für jede neue Generation.

Vielleicht war gerade dieses Kredo daran schuld, daß man ihr, bevor sie sich bestimmen konnte, die Klassenleitung in der 7e aufschaltete, wo die Klassenleiter sich nicht seltener als zweimal im Jahr abwechselten. In diesem Zusammenhang wurde, hauptsächlich ist nicht, sondern wie man arbeitet. Ihr pädagogisches Kredo lautete: Die meisten Eltern haben keine pädagogische Bildung und fassen die Erziehungsfragen eher intuitiv als wissenschaftlich, aufgrund persönlicher Erfahrungen, die oft zweifelhaft genug sind. Folglich: der Lehrer ist und bleibt die Hauptfigur in der Gesellschaft, er ist verantwortlich für jede neue Generation.

Die Vormundschaft über die 4d loszuwerden, die sich in die 5b, dann in die 6c und schließlich in die 7e transformierte und dabei ihren Bestand mit einer bewundernswürdigen Zähigkeit bewahrte, war der Wunschtraum eines jeden Lehrers, der seine pädagogische Laufbahn



Nora FROH

Hier findet man gute Unterhaltung

Die Zelinograd Rayonbibliothek befindet sich im Kulturhaus des Kirov-Sowchos. Dieses Kulturzentrum erfreut sich großer Popularität. Mehr als 2 000 Leser besuchen ständig die Bibliothek, darunter die Lehrerinnen Kalharina Rohn und Emma Kuth, der Schlosser Jakob Weckes aus der Reparaturwerkstatt, Fernstudium der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule und viele andere.

Gefragt wird ökonomische, politische, schenigste und Kinderliteratur in russischer, kasachischer und deutscher Sprache. Die Auswahl ist groß, denn die Bibliothek verfügt über einen Bücherbestand von mehr als 40 000 Bänden. Die Besucher finden im Lesesaal stets frische Zeitungen und Zeitschriften.

In der Bibliothek ist es gemütlich und warm. Die Besucher werden von der Leiterin Valentina Makluga und der Bibliothekarin der Ausgabe freundlich empfangen und lachduldig bedient. Im Lesesaal herrscht Ruhe. Hier arbeiten viele Fernstudium an ihren Kontroll-, Jahres- und Diplomarbeiten.

Alexander KARP

Gebiet Zelinograd

Handbuch für Urlaubsreisen

Die Zahl der Menschen, die ihren Urlaub gerne unterwegs verbringen und dabei genügt sind, steigt stetig an. Als hier eine Anlage für die Unionausstellung der Erfindungen der Volkswirtschaft der UdSSR montiert wurde, war Eduard Hust selbstverständlich dabei.

Was kann ein Menschens teurer sein, als die Anerkennung seiner Arbeit? Heute macht ich's gut, morgen — noch besser. Die Vorgesetzten, diese glanzvollen Traditionen, erziehen ihre jungen Kollegen im Sinne der Liebe zum Beruf, zum Werk, zur Arbeit. Im Werk ist man stolz auf sie.

Niemand antwortete. Die Klasse saß zahn und brav, mit den Händen auf den Bankdrücken und mit niedergedrückten Augen.

Und das war ihre Klasse — ihre Freude, ihre Qual, die 7e, die Heftigste und schwierigste in der ganzen Schule, die oben angelegten hatte, so sagte auf den richtigen Weg zu kommen.

V